

Dresdner Volkszeitung

Hauptschriftleitung: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Hauptredaktion: Eddi, Staatsbank, Dresden.
Bank der Arbeiter, Anzeiger- und Benzin- u. G. Dresden.
Gebäude: Krahnb. Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Untere Hauptmannschaft Dresden

Schriftleitung: Betriebsplan Nr. 1268, Dresden
Verlagsbüro: Weingartenstr. 10, Dresden
Verlagspreis: Grundpreis: die 36 neue breite Monatshefte 3,00 M., die 36 neue breite Monatshefte 2,00 M., für auswärtige Abnehmer 4,00 M., und 2,50 M. einschließlich Porto und Verlagsgebühren 4,00 M. Rabatt für Vereinsabnahme 10 %

Nr. 111

Dresden, Sonnabend den 12. Mai 1928

39. Jahrg.

Die Nothilfe der Rechtsparteien

WTB. macht Rettung für bürgerliche Wahlschlepper!

D. Berlin, 12. Mai. (Fig. Funkpruch.) Die Parteien der Rechten ahnen den Bankrott bei den Wahlen voraus. Ihre Versammlungen sind leer und es werden alle Mittel angegriffen, die man sich leisten kann, um die Sozialdemokratie zu schlagen. Freiwillige Helfer, die für die ideenlose Politik der Rechten Parteien Arbeit leisten, finden sich nicht, nur für die Stellen der Arbeiterkräfte zur Verfügung. Und um diese wollen sie jetzt in den Großstädten Deutschlands einen gewaltigen Autopark bereitstellen, um durch solche Überlegenheit der Technik die Sozialdemokratie zu schlagen. Unter der Heberschrift „Gründung eines staatsbürgerlichen „Autoparkes“ wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau folgendes berichtet:

Lehrmittel am 19. und 20. Mai „Geht zur Wahl“. 4. Verteilung von Flugblättern und Handzetteln an verkehrsreichen Punkten, Bahnhöfen, Stammtischen usw. mit eindringlichen Mahnungen. 5. Kraftwagenfähleppdienst am Wahltag. 6. Minoritäten zur Wahlpflicht.
Die Ausführung dieses Planes hat ein geschäftsführender Ausschuss übernommen. Größte Wahrung der Rechtlichkeit und strengste Durchführung der Heberparteiarbeit ist von allen Seiten gesichert und gewährleistet.
Mit Rücksicht auf die Besonderheit der Verhältnisse wird jedoch davon abgesehen, mit Namen die dem Wahlrecht und dem Arbeitsauschuss nahestehenden Persönlichkeiten zu nennen.
Es ist unerhört, daß sich das Wolffsche Telegraphenbureau zur Stimmungsmache für den Wahlschleppdienst der Rechtsparteien hergibt. Heberpartei! Das kennt man. Man kennt auch das Schema von Hamburger Wahltag. Wie befehlen rufen die Chauffeure durch die Straßen, um in den letzten Stunden zu retten, was noch für die Rechtsparteien zu retten war. Aber der Plan gelang ihnen nicht. Die Tausende der Hamburger Arbeiter zerstreuen die Pläne des Bürgerturns. Auch am 20. Mai wird die deutsche Sozialdemokratie den Erfolg haben, wenn jeder unserer Anhänger seine Pflicht tut!
Die Parteien der Rechten werden alle Wunden springen lassen. Will die Sozialdemokratie den Erfolg haben, so darf es jetzt nur noch Wahlarbeit geben. Nur noch ein Sonntag trennt uns vom 20. Mai. Nur noch sechs kurze Wochenabende stehen uns zur Verfügung. Sie müssen bis zur letzten Minute ausgenutzt werden, wenn der 20. Mai der große Abrechnungstag werden soll, den wir alle herbeisehnen.

Landfrauen und Sozialdemokratie

Von Hedwig Schwarz

Auf ihrem stielten Parteitag hat die Sozialdemokratie sich ein Agrarprogramm gegeben, das neben der wirkungsvollsten Förderung der Produktion in der Landwirtschaft das Schicksal des arbeitenden Menschen, also vor allem des Landarbeiters und des Kleinbauern, in den Mittelpunkt stellt. Nach den Gesichtspunkten, dem schaffenden Menschen in der Landwirtschaft einen gesicherten und angemessenen Ertrag seiner Arbeit zu verschaffen und ihm „den Aufstieg zu Freiheit, Menschenwürde und Wohlstand zu bringen“, ist das Agrarprogramm in allen Punkten geschaffen worden, die für die Lebensgestaltung der in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen bedeutsam sind.
Viele Forderungen dieses Agrarprogramms gehen auch die in der Landwirtschaft arbeitende Frau an, teils als Ehefrau des Landarbeiters und Kleinbauern, teils als Mutter, teils in ihrer Eigenschaft als weibliche Arbeitskraft. Seit der Revolution, die auch dem Landarbeiter das freie Vereinsrecht gab, kämpfen der Landarbeiterverband und die Sozialdemokratie um die Verbesserung der drei Faktoren, die das Leben der Landarbeiterfamilie in erster Linie bestimmen:

Lohn, Arbeitszeit und Wohnung.

Es ist ganz unverstänlich, daß Landbund und sonstige agrarische Unternehmerverbände noch immer über zu hohe Landarbeiterlöhne zu kämpfen wagen, während die Statistik einwandfrei nachweist, daß der Stundenlohn eines Landarbeiters einschließlich des Deputats nicht mehr als 7 bis 8 Pfennig beträgt. Wenn man bedenkt, daß der Paroloh in den verschiedenen Gegenden Deutschlands sich zwischen 5 und 25 Pfennig bewegt, so erscheint es einem rätselhaft, wozu die Landarbeiterfamilie ihren Bedarf an Kleidung, Hausrat usw. decken soll.

Ist freilich die Lohnaufbesserung in erster Linie eine rein wirtschaftliche Angelegenheit der Gewerkschaft, die nur durch reifliche Organisation und festes Zusammenhalten der Landarbeiterschaft gelöst werden kann, so greift die Frage der Arbeitszeit schon früher in die Gesetzgebung ein, und ihre Lösung ist deshalb stark vom Wahlausfall abhängig. Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie fordert ausdrücklich den

Achtstundentag als Norm.

Was also im Sommer an notwendiger Mehrarbeit geleistet werden muß, das soll im Winter durch entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit wieder ausgeglichen werden. Auch die Sonntagsruhe soll unbedingt eingehalten werden und im Sommer 36, im Winter 42 Stunden betragen. Für den Arbeiter, der die auch am Sonntag unbedingt notwendige Arbeit verrichtet, soll ebenfalls ein Ausgleich geschaffen werden. Am dringendsten nötig aber ist eine

Reform in der Wohnungsfrage.

Das weiß jeder, der einmal einen Einblick in ländliche Verhältnisse getan und die Zusammenverdrängung einer großen Landarbeiterfamilie, womöglich noch mit Hofgägern, in wenigen elenden Räumen gesehen hat. Nur diese jämmerlichen Behausungen, die oft viel schlechter eingerichtet sind als die nebenan liegenden Viehställe, haben die Landarbeiter obendrein bei Kündigungen und bei Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber noch erbitterte Kämpfe anzufechten. Fast tausend solcher Streitfälle hat der Landarbeiterverband jährlich für seine Mitglieder gerichtlich zu vertreten, und meistens ist

das Recht des Landarbeiters auf seine Wohnung

selbst im heutigen Klassenstaat anerkannt worden. Die Forderung der Sozialdemokratie geht also dahin, Wohnungen bereitzustellen, in welchen der Landarbeiter nicht dem Einfluß des Arbeitgebers unterworfen ist. Die Partei denkt dabei an den Bau von Mietwohnungen durch öffentliche Stellen und gemeinnützige Gesellschaften, an den Bau von Eigenheimen und an die Errichtung von Heimstätten für verheiratete, bewährte Landarbeiter, denen von Reich und Landern bis zu 90 Prozent der Bau- und Einrichtungskosten vorgeschossen werden sollen. Wo aber dieses Ziel einzuweilen noch nicht zu erreichen ist, sollen die dem Gutbesitzer gebührenden Wohnräume der Landarbeiter einer strengen Kontrolle in Bezug auf Einrichtung, Beheizung, Lüftung usw. unterworfen werden. Das Hofgängerwesen will die Sozialdemokratie überhaupt beseitigen, schon aus sittlichen und wohnungshygienischen Gründen. Das Interesse der Landarbeiterfamilie an einer gesunden, menschenwürdigen Wohnung, die ihre Arbeitskräfte in und in der sie ihre Kinder zur Welt bringt und aufzieht, ist noch viel größer als das des Mannes.

Nicht weniger als die Landarbeiterfamilie hat die Kleinbauernfrau, die ja auch mitarbeitende Wirtschaftskraft ist, ein starkes Interesse an den wirtschaftlichen Reformen, die die immer wieder als „bauernfeindlich“ beklammerte Sozialdemokratie in ihrem Programm für den Bauernstand vorführt. Die Sozialdemokratie denkt weder an Normen noch an Lehen, noch an einseitige Bevorzugung der Großbauern. Sie will aber dort, wo der bäuerliche Schicksal nur durch harte

Chinas Appell an den Völkerbund

T. Genf, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht.)

Der Präsident der Kuomintang-Regierung von Peking, Tschang Kai-schek, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der chinesischen Regierung der chinesischen Republik“ auf den Gang der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Schantung aufstehenden Lage sowie auf den Inhalt aufmerksam macht, „daß der Gebietsstand und die politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden und daß die Rechte unter den Völkern durch die von Japan unternommene Kontrahierung bedroht ist“.

In dem Telegramm wird unter Berufung auf Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundes um dringliche Unterstützung des Völkerbundes ersucht und mit Nachdruck verlangt, „daß der Völkerbund Japan zur Einstellung der japanischen Truppen und zur sofortigen Rückziehung aus Schantung auffordert“.

Das Telegramm wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes sofort an alle Ratstellen weitergeleitet.

Der Appell an den Völkerbund geht von der Nanking-Regierung (die Sübregierung der Kuomintang) aus, die nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Der Völkerbund würde sich nach seinen Satzungen nur mit dem Protest befassen können, wenn auch die Peking-Regierung (Nationalisten) den Protest aufreißt. Japan freilich erhebt sofort, seine Aktion sei keine „Kriegserklärung“, sondern nur eine „Polizeiaktion“ zum Schutze seiner bedrohten Landesherrschaft. Und über Polizeiaktionen zu beraten, habe der Völkerbund überhaupt kein Recht.

Der Völkerbund wird gezwungen sein, hier grundsätzliche Entscheidungen zu fällen.

Japans blutige Gewalt

S. London, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht.)

Das Londoner „Standard“ berichtet über die Uebergriffe der japanischen Truppen in der Provinz Schantung. Die japanischen Truppen haben die Stadt erobert und heftigen Kampf mit den chinesischen Truppen geführt. Die japanische General Kuwahara hat die chinesischen Truppen in die Flucht geschlagen und macht nicht weniger als zehn Gegenangriffe gegen die eindringenden Japaner. Dieser Widerstand war eine Fiktion, so erfolgreich, daß der japanische kommandierende General sich ausruhen sah, aus freiwilligen Chinesen eine Division zusammenzustellen, die, mit Kanonen versehen, gegen die Grenze zwischen Fremdenbesetzung und japanischer Herrschaft stürmte. Die Japaner erlitten hier schwere Verluste.

Japan rühmt sich seines Blutvergießens

Tokio, 11. Mai. Das japanische Kriegsministerium berichtet, daß ein Bericht, der behauptet, daß es den Japanern nach dem letzten Kampfe gelungen sei, 1000 Mann und dessen Besatzung der chinesischen Truppen zu töten. Von den chinesischen Soldaten seien 19000 getötet und 15000 gefangen.

gewehr und 6 schwere Geschütze beschlagnahmt wurden. 11 chinesische Generale seien gefangen genommen worden, 40 chinesische Soldaten hätten wegen Vandalenverbrechen hingerichtet werden müssen. Die militärischen Operationen seien eingeleitet worden, weil die Zone von den chinesischen Truppen gesäubert sei.

28 000 Japaner in Schantung

Tokio, 11. Mai. Die Eisenbahnbehörden sind angewiesen worden, für die Zeit zwischen dem 18. und 21. Mai Vorkehrungen zur Beförderung von 28 000 Mann und 5000 Pferden nach Schantung zu treffen. Durch diese Beförderungen wird sich die Stärke der in Schantung stehenden japanischen Truppen auf ungefähr 28 000 erhöhen.

Die Sozialdemokratie im Vormarsch!

Die Stimmenergebnisse der letzten Jahre zeigen den Vormarsch der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie war bei den meisten Wahlen der alleinige Gewinner.

Abgegebene Stimmen bei der Reichstagswahl am 4. Mai 1924: 29 709 000, bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: 30 281 000, bei der Präsidentenwahl am 29. März 1925: 26 866 000.

Sozialdemokratische Stimmen am 4. Mai 1924: 6 000 000, am 7. Dezember 1924: 7 881 000, bei der Präsidentenwahl am 29. März 1925: 7 802 000. Prozentuales Verhältnis: am 4. Mai 1924: 20,5 Prozent, 7. Dezember 1924: 26,9 Prozent, Präsidentenwahl: 29,0 Prozent.

Dieses erfreuliche Bild wird ergänzt durch die Landtagswahlen im letzten Jahre. Ein Erfolg waren die Nachwahlen zum Thüringer Landtag im Januar 1927. Ebenso die Neuwahlen in Mecklenburg-Strelitz. Hier betrug der Zuwachs fast zwei Drittel des Bestandes vom Sommer 1923. Bei den Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin hielten wir uns in schwerem Kampfe gegen rechts und links binnen einem Jahre 15 000 Stimmen mehr. In Hamburg bei den Bürgervereinswahlen gewann die Sozialdemokratie 80 Prozent der Neuwähler. In Bremen, Braunschweig und Danzig brachten die Wahlen im Herbst neue Siege. In Braunschweig wurden die Deutschnationalen halbiert; bei einer Wahlbeteiligung von über 80 Prozent gewann die Sozialdemokratie 25 000 Stimmen. In Bremen liegt die Stimmziffer der Partei auf über 40 Prozent.

Die Sozialdemokratie ist im Vormarsch!

Der 20. Mai muß diese Linie fortsetzen!

Blaterei von Frau und Kindern lebensfähig ist — und das ist er in den meisten Fällen —. Erleichterung durch genossenschaftliche Einrichtungen schaffen. Gemeinshaftlich angeschaffte moderne landwirtschaftliche Geräte, billige Düngemittel, billiges, durch Joll nicht unnötig verteuertes Viehfutter und angenehme feste Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sollen dem Kleinbauern und seiner Familie das Leben erleichtern. Es sei auch hingewiesen auf die

Förderung des Siedlungsgedankens

durch die Sozialdemokratie, die den Söhnen des Bauernstandes neue Lebensgrundlagen geschaffen hat und in noch viel größerem Maße weiter schaffen will. In aufgetreten

Propaganda, Propaganda!



Der deutsch-nationale Reklamechef sucht, nachdem er Hindenburg und die „Bremen“ zu Wahlplakaten verarbeitet hat, weitere Personen und Gegenstände, in deren Namen deutsch-national gewählt werden könnte.

Wätern findet ein Drittel der bisherigen Bevölkerungszahl neuen Raum und Nahrung. Auf diese Weise könnten allein in Preußen durch Verkleinerung der Großgüter etwa hunderttausend Bauernfamilien neu angesiedelt werden, ganz abgesehen von den riesigen neuen Flächen, die eine sozialistisch beeinflusste Regierung aus Oed- und Sumpfland arbar machen lassen würde und auf denen etwa 150 000 bis 200 000 Familien angesiedelt werden könnten. Besondere Aufmerksamkeit wendet die Sozialdemokratie auch seit Jahren einem gesetzlich geregelten Schutze der Kleinpächter zu, einer Frage, die bei der augenblicklichen, absolut unzulänglichen, kurzberührten Regelung dauernd als drohendes Verhängnis über der ganzen Bädlerfamilie hängt. Von einer

Neuordnung des ehelichen Güterrechts

wie sie die Sozialdemokratie erstrebt, hätte die Kleinbauernfrau die denkbar größten Vorteile. Es ist unheimlich, daß während die Frau in der Wirtschaft in gleichem Grade mitwirkt und erwirbt, der Mann allein das Verfügungsrecht über den Besitz und die Vertretung nach außen hat. Wie oft kommt es vor, daß der Mann durch Einbehalten eines schönen Besitzes, über den er nach dem gesetzlichen Güterstande „Verwaltung und Verwaltung“ ausübt und den er, wenn er sich gar noch „Gütergemeinschaft“ vertraglich gesichert hat, durch Inaktivität, Verschwendung usw. ruiniert! Wir fordern eine Änderung des bürgerlichen Gesetzbuches, die einen solchen Mißbrauch der ehelichen Gewalt ein für allemal ausschließt! Die gleiche Forderung gilt natürlich für die Landarbeiterinnen hinsichtlich des Lohnes, den sie durch eigenen Erwerb zum Unterhalt der Familie beiträgt. (Schluß folgt.)

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die sich schon im Kaiserreich und erst recht in der Republik wirklich ernsthaft für

Schwangeren-, Wöchnerinnen- und Säuglingschutz

eingesetzt hat. Sie allein hat sich — leider infolge des Widerstandes der bürgerlichen Parteien bisher vergeblich — darum bemüht, das 1919 in Washington getroffene Abkommen zum Gesetz werden zu lassen, nach dem auch die Landarbeiterinnen in die Schutzgesetzgebung für gewerbliche Arbeiterinnen einzubeziehen sind, also auch ihnen die mindestens achtstündige Arbeitspause mit Mündigungszeit zu verschaffen ist.

Wine deutsch-nationale Abgeordnete hat diesen Schutz mit der Begründung

abgelehnt,

daß die Landarbeit doch so außerordentlich arbeitsintensiv sei. Nach dem Willen dieser menschenfreundlichen Lande soll also die schwangere Landarbeiterin bis unmittelbar vor ihrer Niederkunft starrstarr huddeln oder stöhnen sitzen und sich drei Tage später schon wieder aus dem Bodenwette zur Arbeit quälen. Ein gewisse Durchkreuzung dieser böswärtigen Absichten bieten heute bereits die Landarbeiterkrankenkassen, soweit sie die Familienversicherung einbezogen haben. Durch das von der Republik anscheinende Entbindungs-, Wochen- und Stillgeld ist die Landarbeiterin nicht mehr so unbedingt auf den regelmäßigen Lohn angewiesen, wenn auch dieser Lohn uns Sozialdemokraten noch keineswegs genügt.

Vor allen Dingen aber ist es zur besseren Ausbildung der Kinder notwendig, daß die rücksichtslose Ausbeutung der Kinder, die sie unfähig zu betriebligen Zusammenarbeiten macht, gesetzlich verboten wird.

Etwa 10 000 Kinder unter 14 Jahren sind in der deutschen Land- und Forstwirtschaft gegen Lohn tätig.

Natürlich genügt hier nicht das gesetzliche Verbot, sondern die Entlohnung des Familienmieders muß ausreichend sein, damit keine Landarbeiterkinder es mehr nötig haben,

ihre Kinder so schamlos in die Fron zu treiben! Das sozialdemokratische Agrarprogramm sagt ausdrücklich:

„Für den Landarbeiter, dessen Frau und dessen Kinder heute noch, zum Teil ausdrücklich durch Arbeitsvertrag festgelegt, im Betriebe des Arbeitgebers Fronarbeit verrichten müssen, gibt es kein wichtigeres wirtschaftliches Ziel als die Befreiung von Frau und Kindern von dieser Sklavenarbeit.“

Daß hier wahrlich Sklavenarbeit geleistet wird, zeigen die Zahlen der Löhne, die für Jugendliche zwischen 12 und 20 Pf. pro Stunde einschließlich Deputat, für Frauen zwischen 10 und 20 Pf. betragen. Oberstes Ziel der Sozialdemokratie ist es, die Frau des Landarbeiters und des Kleinbauern dem Haushalt und der Familie zurückzugeben und den Kindern Freiheit und Jugendglück ungetrübt als Kraftquelle für ihr späteres Leben zu erhalten, ohne daß die Lebenshaltung der Familie dadurch wirtschaftlichen Schäden erleide! Um dieses wertvolle Ziel zu erreichen, ist aber auch die größte Stärkung der politischen Macht der Sozialdemokratischen Partei erforderlich. Die Landfrauen müssen sich deshalb in ihrem eigenen tiefsten Lebensinteresse ausnahmslos an der Reichstagswahl beteiligen und stimmen

für die Liste 1!

Der Wahlkampf im Ruhrgebiet

Kommunistische Stoßtrupps in Aktion

Bochum, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im Industriegebiet hat sich der Wahlkampf inzwischen zu voller Höhe entwickelt. Während in allgemeinen Wahlen die Wahlvereine der Arbeiterparteien bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlvereine der SPD eine erfreulich hohe Anteilnahme weite Kreise. Sehr gut besucht waren die Versammlungen in Essen, Dortmund, Düsseldorf, Solingen, Siegen, Wuppertal und Bielefeld in den verschiedenen Städten im Industriegebiet. Während bisher die Wahlvereine im allgemeinen ruhig verhielten, verjagen die kommunistischen Stoßtrupps neuerdings die SPD-Versammlungen systematisch zu sprengen. In Bochum veranstalteten sie bei einer Wahlversammlung in der Innenminister a. D. Severing und Landtagsabgeordneter Jacob sprach, einen Völkerrän. Reichsbannerleute stellten die Ordnung wieder her. Zu Ehren Severings veranstaltete die republikanische Bevölkerung in Gelsenkirchen-Vuer nach einer Wahlversammlung einen Aufmarsch, an dem mehrere tausend Personen teilnahmen.

Schlagerie in einer Wahlversammlung

Mit. Lübeck, 11. Mai. In einer von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstalteten Wahlversammlung kam es abends zu heftigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Die Parteien gingen mit Stühlen und Tischbeinen aufeinander los. Auf beiden Seiten gab es eine Reihe von Verletzten. Das Heberfallkommando der Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Das Stimmenverhältnis der Parteien im Reichstag von 1871 bis 1924

Table showing the percentage of votes for various political parties (Nationalist, Catholic, Social Democrat, Communist, etc.) from 1871 to 1924, including columns for year, party, and percentage.

Das Zweiklassenystem

Verteuerung des Eisenbahnerfahrens

Aus der Denkschrift der Reichsbahn über die geplante Tarif-erhöhung veröffentlicht. Der Deutsche eine Reihe weiterer Erhöhungen. Interessant ist, wie hoch sich die einzelnen Zuschläge nach der Einführung des Zweiklassenfahrens in Zukunft heissen werden. Die Tarif-erhöhung u. a.: Die Durchführung des Zweiklassenfahrens würde folgende Erhöhungen zur Folge haben: Grundpreis für 1. Klasse und eine Polsterklasse in den Zügen zu führen. Die jetzige 1. Klasse wird als Polsterklasse nur noch in den internationalen Schnellzügen und Schlafwagen geführt. Die Preise heissen: ... Die Erhöhung der Preise in die Polsterklasse als den ...

Table showing price increases for 1st and 2nd class travel on different routes (e.g., 1. Zone, 2. Zone, etc.).

Es sind also zwei Schnellzugskategorien hinzugekommen, es ist jedoch die Zusammensetzung der ersten und zweiten Klasse ...

Table showing price increases for 1st and 2nd class travel on different routes (e.g., 1. Zone, 2. Zone, etc.).

Die beschleunigten Personenzüge fallen als besondere Zug-klasse fort. Die eingetretene Auflockerung in die Polsterklasse ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various news snippets and advertisements.

Die Arbeitslosigkeit

Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in der zweiten Hälfte des Monats April weitere Fortschritte gemacht. Wenn auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nicht ganz so stark abgenommen hat wie in der vorhergehenden 14 Tagen, so sank sie doch von 844 800 am 15. April auf 729 300 am 30. April, also um rund 115 500 oder um 13,7 Prozent. Dieser Rückgang entfällt mit 113 200 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen nur um 2300 (gleich 1,5 Prozent) verringert hat.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die bisher nur langsam zurückgegangen ist, weist diesmal einen erheblich stärkeren Rückgang auf. Sie sank in der Berichtszeit von rund 182 000 auf 162 000 oder um 11 Prozent. Die Zahl der Rotstandsarbeiter ist in der zweiten Hälfte des Monats April wiederum gestiegen, und zwar um 2,9 Prozent. Sie betrug am 30. April rund 90 000. Davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 69 500, in der Arbeitslosenversicherung 20 700. Auf 100 Unterstützungsnehmer in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 9,5 Prozent, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 12,8 Prozent Rotstandsarbeiter.

Das Tempo im Rückgang der Arbeitslosenziffern hat sich verlangsamt, aber das ist begründet, da die landwirtschaftlichen Arbeiten zur Zeit bereits voll in Angriff genommen sind. Verhältnismäßig kräftig ist trotzdem immer die Abnahme der Arbeitslosenziffern in den landwirtschaftlichen Gebieten, wie Sachsen und Pommern. Eine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger ist in Westfalen festzustellen, was wohl hauptsächlich auf die Schwierigkeiten in der Textilindustrie zurückzuführen werden muß; doch erlaubt diese Zunahme der Arbeitslosenziffer nicht den Rückschluß auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß in der Zeit von Mitte bis Ende April rund 200 000 Hauptunterstützungsempfänger weniger vorhanden waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und zwar etwa 130 000 weniger in der Arbeitslosenversicherung und etwa 70 000 bis 70 000 weniger in der Arbeitslosenversicherung.

Ein Friedensantrag in U.S.A.

V. New York, 11. Mai. (Fig. Meldung.)

Der Senator von Nord-Dakota (U.S.A.), Lynn A. Frazier, hat im amerikanischen Senat einen von der amerikanischen Frauen-Friedensliga entworfenen Friedensantrag zur amerikanischen Verfassung einbracht, dessen Inhalt es ist, den Krieg in Amerika rechtlich unmöglich zu machen.

Der Antrag erklärt den Krieg, zu welchem Zweck er auch immer geführt werde, für gesetzwidrig. Weder die Vereinigten Staaten selbst, noch irgendwelche der amerikanischen Jurisdiktion unterliegenden Staaten, Territorien, Vereinigungen und Personen dürfen Krieg oder irgendeinen andern bewaffneten Konflikt, eine Expedition, Invasion usw. sowohl innerhalb wie außerhalb der Vereinigten Staaten vorbereiten, erklären oder führen. Für diese Zwecke dürfen keinerlei Mittel aufgebracht, bereitgestellt oder ausgeben werden.

In einer Rede, mit der Senator Frazier seinen Antrag begründete, betonte er, daß das Recht, Krieg zu erklären, selbst im Falle der Bewirtung der Kellogg-Lewis-Vorläufe zur Beendigung des Krieges, in den Händen der Regierung verbleibe, bis die amerikanische Bevölkerung selbst abgeändert sei.

Gegen die meisten polemischer, die eine völlige Ablehnung für gefährlich halten, stellte der Redner fest, daß seine eigene Heimat (Nord-Dakota) an einer Landesgrenze liege. Die kanadisch-amerikanische Grenze sei militärisch völlig ungeschützt, und zwischen der U.S.A. und Kanada herrsche Frieden und Freundschaft. Es sei sehr wohl möglich, diesen Zustand, wie er zwischen der U.S.A. und Kanada herrsche, auf die ganze Welt zu übertragen, und es sei möglich, damit sofort zu beginnen.

Der Antragsteller wird darauf bestehen, den Antrag bei der Bekleidungsindustrie über den Kellogg-Lewis-Vorläufer zu beraten. Er dürfte starke Widerstände finden.

Nachschuß und Amanullah

Schlimme Zustände in den Moskauer Nachschüssen. Gegenüber den üblichen Schilderungen, die die kommunistische Presse von Zeit zu Zeit über die Zustände in den Nachschüssen und Nachschüssen Sowjetlands bringt, ist es von Interesse, zu hören, was über diese Angelegenheiten die Sowjetpresse selbst zu

Schildern weiß. Der Trud, das Blatt der russischen Gewerkschaften, berichtet in Nr. 97 folgendes:

Der Verband der Bergarbeiter hat bei der Moskauer Abteilung des Verbandes angesetzt, daß das Verbot der Nachschüsse von Drogen und Strahlen gerechtfertigt und das Verbot ausschließlich Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes zur Verfügung gestellt werde. Der Verband weist darauf hin, daß es unmöglich ist, die Räume, die er für arbeitende Bergarbeiter im Nachschuß gemietet hat, auszunutzen, weil das Verbot zu 80 Prozent mit Strahlen und Drogen angefüllt ist, die jeden Raum zum Versteck und Verstecken machen. Die Mittel sind vollständig machtlos. Es vergeht keine Nacht, in der nicht zahlreiche Personen beraubt und verprügelt werden. Infolgedessen ziehen die Arbeiter, denen Blöße in dem Nachschuß angetan werden, vor, auf der Straße, in Wohnhöfen oder anderwärts Unterkunft zu suchen.

Das ist das Leben der Obdachlosen im kommunistischen Zentralrat. Inzwischen wandelt Amanullah, der Diktator aus Afghanistan, über dessen Wagnis in Berlin sich die deutschen Kommunisten gewaltig aufregten, in Moskau auf. Nach dem Berliner Tageblatt haben ihn die afghanischen Kaufleute, die nach altem im bolschewistischen Rußland sehr gute Geschäfte machen müssen, am Dienstagabend ein Diner gegeben, zu dem insgesamt 70 Personen eingeladen waren. Allein die Kosten des Diners beliefen sich auf 6000 Rubel. Der König und die Königin gingen auf Teppichen von frischen Rosen, und in ganz Rußland konnte man am Dienstag nicht eine einzige Blume kaufen. Dasanische Bracht, Armut, Elend und Verkommenheit. Bilder aus dem Land, in dem das Proletariat diktiert!

Die Moskauer Anklageschrift

Aus Moskau wird berichtet:

Die Anklageschrift gegen die Ingenieure in Donezk, die jetzt weiter veröffentlicht wird, enthält über die finanziellen Verbindungen der russischen Ingenieure des Donezgebietes mit ausländischen Firmen und Organisationen ein umfangreiches Material, das angeblich aus den Aussagen der Angeklagten in der Voruntersuchung konstatiert ist. Danach sollen die Organisationen der sowjetischen Ingenieure und ihre Mitglieder Gelder von französischen Ingenieuren und polnischen Verbänden ehemaliger Grubenbesitzer erhalten haben. Einzelne Angeklagte sollen auch über eine Verbindung mit offiziellen französischen Stellen und mit dem polnischen Kriegsministerium angegeben haben.

In dem bis jetzt vorliegenden Teil der Anklageschrift ist nicht die Spur eines Beweises dafür enthalten, daß die deutschen Firmen oder ihre Vertreter gewußt hätten, daß die Sowjetingenieure, die mit ihnen verhandelten, angeblich einer sowjetischen Organisation angehörten und mit ihnen bei deutschen Firmen aufgegebenen Bestellungen (angeblich) die Absicht verfolgten, die Sowjetwirtschaft zu schädigen.

Neue Massenhäftungen

Kowno, 11. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU in Kowno neue Massenhäftungen vorgenommen. Es sollen 29 Personen festgenommen worden sein, darunter die gesamte Zentralverwaltung des Kowno-Gebietes. Diese befinden sich angeblich in Verbindung mit ukrainischen gegenrevolutionären Organisationen. Die Organisation stand unter Führung eines gewissen Belman, dessen Nationalität noch nicht festgestellt ist. Die Verhafteten sollen bereits in den nächsten Tagen dem Gericht übergeben werden. Die Untersuchung wird von dem Leiter der GPU, Berinski, geführt. Es wird behauptet, daß die Verhaftung der Beteiligten der ukrainischen Industrie in der Ukraine gegolten habe.

Das Attentat auf Genossen Seig

A. Wien, 11. Mai. (Fig. Draht.)

In dem Prozess wegen des Revolutionärs auf den bei dem Attentat auf Seig wurde am Freitag Sterbender wurde des Verbrechens des verurteilten Wortes sowie der Hebertragung gegen die kaiserliche Sicherheit, begangen dadurch, daß er nach dem Schusse auf den Bürgermeister auch noch zwei Schüsse gegen die Menge abfeuerte, schuldig erkannt und zu zwei Jahren schweren Gefängnis, verurteilt durch einen Richter zweifelhäufig, sowie wegen Hebertragung des Waffenpatents zu 10 Schilling Geldstrafe verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus: Der Angeklagte ist nicht geschäftstun und auch nicht finanzverwirrt gewesen. Er gibt zu, mit einem Revolver, also mit einer tödlichen Waffe, auf den Bürgermeister geschossen zu haben, bestritt aber die Absicht des Mörders. Er behauptet, er habe ihm bloß „einen Deutscher“ geben wollen. Mit einem Revolver gibt man keine Deutscher. Aus den Umständen und aus der Waffe geht die Absicht zu töten hervor. Es ist also der Versuch des Mordes nach österreichischem Gesetz erwiesen. Als erschwerend wurde nur der Zusammenstoß eines Verbrechens mit zwei Hebertragungen angesehen, als mildernd das Bestehen des Tatbegriffs, sowie, daß der Person des Bürgermeisters kein Schaden zugefügt wurden und schließlich die hochgradige psychopathische Veranlagung des Angeklagten.

Im Stettiner Fremdenpressen haben Angeklagte und Oberstaatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht angemeldet.

stand denn auch nach einigem Suchen im Tannendickicht das kopflose Skelett eines erwachsenen Mannes, aufrecht in den Schuppen liegend, gegen einen Baum gelehnt. Von einem Kopf baumelte ein kurzer Strich. Den Kopf des Toten fand man etwa fünfzehn Meter weiter entfernt. Einige Kleiderstücke lagen zerstückelt umher. Der Spazierstock des Toten steckte in der Erde. Weiter wurde am Ort selbst nichts gefunden, woraus man auf die Person schließen kann. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Mutmaß eines Geisteskranken

Ein aufregender Vorgang spielte sich am Donnerstagabend in Berlin vor dem Hause Fruchtstraße 48 ab. Dort wurde die Frau des Dandies Wittkop, als sie von einem Anwalt zurückkehrte, von dem geisteskranken 22 Jahre alten Händler Wilhelm Rouse mit einem langen Dolchmesser bedrängt. Rouse verlangte, daß sie ihm den Dolch verleihe, um den Dolchmesser zu verkaufen. Der Dolchmesser hatte von dem Dandies Wittkop, mit dem er verschiedene Geschäfte hatte, ein Darlehen verlangt. Wittkop lehnte das ab, weil Rouse eine alte Schuld noch nicht zurückbezahlt hatte. Der Angewiesene geriet nun verzweifelt in Wut, daß er mit einem bis dahin verborgenen geschlossenen Dolchmesser auf seinen Gegner einschloß. Dieser schlug ihm jedoch das Messer aus der Hand und warf den Angewiesenen aus der Wohnung hinaus. Rouse entfernte sich lärmend und schimpfend und stürzte sich dann auf der Straße auf die heran kommende Frau Wittkop, die er niederstieß. Rouse warf nach der Tat das Messer weg und lief davon. Bei seiner Festnahme wollte er von nichts mehr wissen.

Eine Prostituierte ertrinkt

Der vor einigen Tagen im Rhein in Köln gemachte grausige Zeidenfund geht seiner Aufklärung entgegen. Er ist jetzt eindeutig festgestellt, daß es sich bei der Toten, von der nur der Name bekannt wurde, um die 32-jährige Chinesin Erna Geyer handelt, die der Prostitution nachging. Sie hatte am 30. April ihre Wohnung verlassen und einen Verpfleger mitgenommen, in dem

sich ihre Kleider, Wäsche usw. befanden. Inzwischen hat sich bei der Kriminalpolizei in Köln ein Mann gemeldet, der angab, daß er bereits seit dem letzten Sonntag die Geyer, die seine Geliebte gewesen sei, vermisse. Sie habe als Dienerin in einer Dachkammer der Weiskopfstraße gewohnt. Dort sei es zwischen ihnen zu einem heftigen Aufruhr gekommen, wobei die Geyer erstickt habe. „Du siehst mich niemals wieder.“ Dann sei sie mit ihrem Woffler gegangen und nicht wiedergekehrt. Der Mann wollte sein Bild nachweisen. Die Nachforschungen nach dem Räuber werden fortgesetzt. Zaß.

Wirtschaft

Der erfolgreiche Farbentwurf

Die jetzt veröffentlichte Bilanz des Farbentwurfs wird dadurch gekennzeichnet, daß nach Verrechnung von reichlichen Mitteln für die Selbstfinanzierung der Reingewinn um 50 Prozent gesteigert werden konnte. Die Entwicklung geht aus folgender Zahlenangabe hervor:

	1927:	1926:	1925:
	in Millionen Mark		
Vergütung für Leistungen	382,5	349,9	319,2
Zugfrüher Passschulden	68,8	88,1	—
Mehrerträge	22,2	188,1	168,6
Abschreibungen	74,7	75,2	55,8
Reingewinn	103,2	70,5	68
Dividende	12 1/2	10	10

Inwieweit die Einnahmen des Truffs dazu benutzt werden sind, die Anlagen zu finanzieren, beweist die Tatsache, daß die Zugänge auf dem Konto Vergütung für Leistungen um 110,8 Millionen Mark betragen, wovon 74,7 Millionen Mark abgeschrieben worden sind. In gleicher Zeit reichten die Mittel des Truffs aus, die Kontoverbindungen von 89,4 auf 68,8 Millionen Mark zu drücken. Bei der U. G. Farbindustrie müssen sich die Nationalisierungserfolge in gewissem Ausmaß abspiegeln. Obwohl der Farbentwurf immer zu launigen Verwechslungen gemacht haben. Die Forderungen des Truffs werden nämlich mit 411,8 Millionen Mark angegeben gegenüber 384,9 Millionen Mark im Vorjahre. Das läßt auf eine bedeutende Steigerung des Umsatzes schließen. Die Generalabgaben haben sich dagegen nur von 42,1 auf 45,7 Millionen Mark erhöht. Da die Preise im großen und ganzen nicht zurückgegangen sind, muß sich die Profitrate des Truffs, selbst unter Berücksichtigung der geringeren Nominallöhne, stark gesteigert haben.

Letzte Nachrichten

Der österreichische Heeresminister zur Maifeier

Wien, 12. Mai. Die Arbeiterzeitung berichtet über einen Befehl des Heeresministers, monach Soldaten, die an der diesjährigen Maifeier teilgenommen haben, wegen Verletzung des Standesbegriffs vor die Disziplinar-Kammer zu stellen seien. Dem Befehl zufolge haben 1500 Wehrmänner in Wien an der Maifeier teilgenommen. Die Arbeiterzeitung bespricht das Vorgehen des Heeresministers als Verletzung der Bundesverfassung.

Tödlicher Unfall im Stahlwerk

Wien, 12. Mai. Gestern früh verunglückte im Stahlwerk „Waldsee“ der Wittelsbacher Stahlwerke, Raudhammerwerk Hiesl, der Schladender Karl Parfisch am Hals tödlich. Der Unfall war durch den Zusammenbruch eines Schladender beherrschert worden, unter den der 52 Jahre alte Arbeiter zu liegen kam.

Bombenexplosion in Seattle

Wien, 12. Mai. Gestern Abend explodierte eine Bombe in unmittelbarer Nachbarschaft zweier dicht beisammen liegender Theater. Sämtliche Fensterheben in der Umgebung zertrümmert. Einem der Theater fiel ein Tisch ein. Die Zuschauer in beiden Theatern waren nahe an einer Panik. Viele Frauen wurden ohnmächtig. Doch wurde beim Herauströmen der Menge aus dem Zuschauerraum niemand verletzt. Die Polizei bezichtigt die Polizei des Anschlags als unerschützt.

Ueberschwemmungen in Ungarn

Wien, 12. Mai. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Fluß Tisza über die Ufer getreten und hat große Schäden verursacht. Das Ueberschwemmungsgebiet beträgt bereits mehrere tausend Joch. Mehrere Gemeinden wurden durch die Fluten von der Außenwelt abgeschnitten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 11. Mai
Weizen märk. 264-267 (265-268), Roggen märk. 253-266 (253-265), Gerste, Sommer, 252-290 (254-290), Hafer märkisch 265-271 (264-270), Weizenmehl 33,00-36,75 (33,25-37,00), Roggenmehl 36,75-39,50 (37,25-39,75), Victoria-Erbsen 50,00-62,00 (50,00 bis 62,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Sorten.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Morgens	10. 5.	11. 5.	Morgens	10. 5.	11. 5.
Moldau Komatz	+ 28	+ 27		Brandeis	+ 52	+ 55
Moldau Lobran	- 24	- 20		Welm	+ 25	+ 61
Eger Baum	- 2	- 1		Wilmertz	+ 30	+ 62
Elbe Rimburg	+ 32	+ 28		Muffig	+ 28	+ 25
				Tröden	- 110	- 118

Wettervorhersage für den 13. Mai

Während bewölkt, besonders im östlichen Sachsen anfänglich noch vereinzelte Niederschläge, Temperaturen schwankend, im Allgemeinen etwas milder, aber noch nicht der Jahreszeit entsprechend. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Opernhaus: Sonntag: Huber Arendt: Vda (Anfang 18½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 4630 bis 4719. Montag: Anrecht: Vda: Die Bohème (Anfang 19½, Ende gegen 22). — Schauspielhaus: Sonntag: Huber Arendt: Die Verführung des Hieslo zu Genoa (Anfang 19, Ende nach 22). Volksbühne Nr. 5662 bis 5831. Montag: Anrecht: Vda: Schinderhannes (Anfang 19½, Ende 22). — Altheater: Sonntag: Mielott von der Witz (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 2681 bis 2750. Montag: Der Star (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 2751 bis 2840. — Die Komödie: Sonntag: Schwarz-Weiß (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 491 bis 450. Montag: Schwarz-Weiß (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 451 bis 500; Wohnung A. 1. — Reflektentheater: Sonntag und Montag: Broad-Wien spielt auf (Anfang 19½, kleine Preise, und 20). Montag: Wien spielt auf (Anfang 20).

Wiederholer. Der Vorverkauf zu dem von Freitag an laufenden Gastspiel von Albert Bassermann in „Der große Fortuna“ beginnt heute an der Theaterkassa, im Invalidentempel und im Dresdner Verkehrsverein.

Städtisches Musikverein (Gladbachstraße 51). Die Konzerte von Hans Sellen und Zeichnungen von H. S. Sellen sind nur noch bis Anfang nächster Woche gespielt werden. Das Museum ist geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 12 bis 13 Uhr, die übrigen Vorträge von 9 bis 14 Uhr. Sonntags von 12 bis 13 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Die Ankaufskasse Dresden 1928, veranstaltet von der Dresdner Musikgesellschaft, findet vom 1. Juni bis zum 1. September im Musikhaus an der Güntherstraße statt. Es sollen in diesem Zweck einem norddeutschen Musikverein unterhalten werden, im Gegensatz zu früheren Jahren wird diesmal die Ausstellung ein ausgeübtes dreidimensionales Bild sein.

Aus aller Welt

Das tapfere Schneiderlein

Der Hofmeister eines Berliner Schneidemeisters namens Weniger ist es zu verdanken, daß ein seit Monaten gesunkener Gelbtyphus auf freier Zeit erloschen werden konnte. Es handelt sich um einen in Berlin gebürtigen 30 Jahre alten Schneider, der seit längerer Zeit arbeitslos war und in Gemeinschaft mit seiner Braut losche Zimmermädchen in Linzau zu bringen versuchte. Dieses Vorhaben wollte er auch beim Schneidemeister betreiben. Dieser schickte jedoch sofort Bericht und ließ den Mann und seine Braut durch die Polizei festnehmen. Die Verhaftung des Zimmermädchens spielte sich unter aufregenden Umständen ab. Das Mädchen verlangte eine Kleinigkeit und gab ein Zimmermädchen in Zahlung nahm und den Restbetrag herausgab. Man hatte die beiden den Laden verlassen, so beschloß sich Weniger das Geschäft noch einmal und kam nun endlich zu der Heberzeugung, daß es so sein muß. Er stürzte aus dem Laden und ließ den beiden Schneidern nach. Die Frau schickte in ein Traubenhäuschen, während der Mann unterdessen in einem Hause saß. Weniger ließ die Frau nicht aus den Augen, ließ mit ihr in einen Omnibus um, und als die Frau schließlich eine Antelope nahm, setzte sich der Meister neben den Führer des Wagens und wartete sie, nach dem nächsten Polizeirevier zu fahren. Auf dem Weg dort hin kam ihnen der gefürchtete Dolchträger entgegen, dem man gleich mit ins Polizeirevier brachte. Dort entpuppte er sich als ein gewöhnlicher Geldfälscher.

Das Skelett am Baum

Berlin, 12. Mai. (Fig. Junf.) Der Duisburger Polizei wurde von einem Mann die Mitteilung gemacht, daß er bei einem Spaziergang durch die Waldungen von Angermünde ein Skelett gefunden sei. Daraufhin beantragte eine Streife der Kriminalpolizei nach Angermünde. Die

Die führenden Vergnügungsstätten der Jahresschau 1928

„Libelle“

Großstädtischer Tanzpalast
Konzentration des Vergnügungslebens!
Sensations-Gastspiel:
Mad. Walkers
Original

12 POMPEY-GIRLS
von der Victoria Academy London: Zum 1. Male in Dresden! Und weitere
Welt-Attraktionen
2 Jazz-Symphonie-Orchester
Rink und Wyborg

Inhaber F. Miller

BERNARD ETTÉ

spielt nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im
Pavillon Eden
zum Tanz

(Bei günstiger Witterung im Freien)

Das neue Viktoriahaus

Dresdens populäres Bier- u. Speiserestaurant

Gastspiel:
Stimmungs-Orchester
Familie Starp
12 Solisten

6 Damen / 6 Herren

Einladung zur

18. ordentlichen Hauptversammlung
Freitag den 25. Mai 1928, abends 7 Uhr, im
Dresdener Volkshaus (großer Saal),
Riesenbergstraße 2

- Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
 2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
 3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
 7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).
 8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.
- Die Bilanz liegt vom 17. bis zum 26. Mai 1928 in der Geschäftsstelle, Trompeterstraße 17, zur Einsichtnahme der Mitglieder aus.
- Partizip. zur Hauptversammlung haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Kleinwohnungs-Bauverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung in Dresden.

Dr. Gerlach, Weineke, Trummel.

SÄCHSISCHER KUNSTVEREIN

GEGRÜNDET 1828

Erste Jubiläums-Ausstellung:
Kunst
in Sachsen
vor hundert Jahren

Täglich geöffnet

DRESDEN
BRUHLSCHE TERRASSE

Kinderwagen
Klappwagen
Staubwagen
Riesenauswahl im
billigsten Spezialhaus

Diitrich
Lillengasse 5
Nähe Postpl. Am See.
Kein Laden!
billigste Preise!

Pianos
neue und gebrauchte
solid und preiswert
Kaufverhältnisse
Lohnplan!
Rabe
Kirkusstraße 30. 1928

Beerenweine
für den 10. u. 11. April
1928. In Dresden, Markt
den 12. u. 13. April 1928.
Förderer 1928!

Dr. Unblutigs Erlebnisse.

Aufheben! Meine Damen und Herren! Gestalt auf des Vertrauens, das ich mir entgegenbringe und unvorhergesehen, wie ich mich habe, stelle ich mich vor als Kandidat der großen Partei, die die brennende Arena des Wahlkampfes bezieht. Ich bin ein schlichter Mann des Volkes und die großen Töne liegen mir nicht über das verpackte ich ihnen, das ich, sobald ich unter die Richtung eines Reichstagsabgeordneten eingetreten bin, zum Reize mit Filialen in München und Stuttgart beitragen werde. Denn, meine Damen und Herren, wir brauchen unbedingt mehr Minister! Sie wissen, die Steuern sind hoch und wie sollen wir sie anders unterbringen? Die dahin meine Damen und Herren, haben Sie will und ganz unentwegt zur Fehne der Kukiroi-Partei!

Kukirolo Sie!

Damit werden Sie wenigstens ihre Hüftgelenke und den Oberen Fußgelenk los und das wird der beste Gewinn sein, den Ihnen der hohe Reichstag bisher gebracht hat.

Neuen Sie diesen einzigen Gewinn wenigstens gehörig aus! Oder Fort mit den Qualitäten! Durch das verschleissene bewährte Kukiroi-Hüftgelenk-Pflaster werden Sie davon schnell, schmerz- und drücklos, wie die in anderer Zeit angebotenen Hüftgelenk-Pflaster.

Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen
und Müdigkeit in den Füßen bezieht das Kukiroi ab. Denn Sie Ihre Füße 2 bis 3 mal wöchentlich in dem wundervollen Kukiroi-Strümpfer ein. Sie werden dann wundervoll gehen und stehen können, ohne müde zu werden. Das Kukiroi-Pflaster stützt die Füße und macht sie wieder frisch und leistungsfähig. Eine Sparrung Kukiroi-Pflaster für 4 Däder ausreichend kostet nur 1 Mark.

Ein Kukiroi-Hüftgelenk-Pflaster kostet 25 Pfg., die ganze Kukiroi-Pflaster-Kur M. 2.25. Kaufen Sie sich sofort in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Kukiroi-Kurpackung und machen Sie mit Ihrem Metonym Schick!

Kukiroi-Fabrik Kurt Kriep, Bad Seelze.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Blumentempel beim Hinscheiden unseres so lieb und unersetzlich am dem Leben geschiedenen lieben und unerschütterlichen Sohnes und Enkels

Hellmut

haben wir allen Verwandten, Bekannten, Hausgenossen und Nachbarn, die uns in unserem überaus schmerzlichen Verlust teilhaben, den innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Lehrer Gauth, Herrn Lehmann vom Arbeiterverband Herrn Hoff vom Arbeiter-Zustreifer für ihre tröstlichen Worte am Stabe sowie dem Arbeiter-Zustreifer für den erhebenden Gesang und dem Arbeiter-Belagungsverein für den erhebenden Gesang und dem Arbeiter-Zustreifer für den erhebenden Gesang und dem Arbeiter-Belagungsverein für den erhebenden Gesang und dem Arbeiter-Zustreifer für den erhebenden Gesang.

31. Mai 1928.
In tiefer Trauer:
Otto Veil und Frau geb. Thuy
sowie alle Angehörigen.

Die aber, lieber Hellmut, ruhen wir noch ein Ruhe findet in deine stille Gruft nach.

Wenn das Kind nicht essen will

dann ist die Mutter recht in Sorge und sucht den kleinen Starkopf durch Überredung zur Nahrungsaufnahme zu zwingen. Nicht immer tut mütterliche Liebe in diesen Fällen das Rechte. Mehr Abwechslung in der Kost wird das Widerstreben des Kindes oft leichter überwinden. Nimmt es von einer Speise dennoch einmal weniger, als zur kräftigen Ernährung notwendig erscheint, so steht der sorglichen Mutter ein Ausgleich zur Verfügung in der wohlschmeckenden vitaminreichen Lebertran-Kraftnahrung **Maltosellol**. Dieses Kräftigungsmittel wird das Kind nie zurückweisen, sondern immer mit Begeisterung nehmen. Regelmäßige Gaben von Maltosellol bedeuten für das Kind sinnvoll geregelte Kraftzufuhr und damit gutes Gedeihen.

Sie erhalten Maltosellol sprich Maltosellol in der Apotheke und Drogerie.
Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Schöne Zähne

behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Ihre Zähne müssen gefüllt oder zementiert werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre untersuchen und behandeln lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Daß Zähne schmerzlos gezogen
und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben und Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1/2

Zahnersatz
Künstliche Zähne, einkl. Platte, 3 M.
Umarbeiten je Zahn 1 M.
einkl. Platte, Reparaturen
zerbrochener Gebisse 2 M.
Nichtzahn
Kronen in Gold (20 kor.) bis 30 M.
Amalgam

Zahnersatz ohne Platte
Für gutpassende Arbeiten und Brauchbarkeit beim Kaufen können meine über 20 Jahre Fachkenntnisse etwa vorkommende Reparaturen werden von mir kostenlos ausgeführt.

Zahn-Praxis Mewald

Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr
Beratung über Zahnersatz u. Untersuchung des Mundes kostenlos.
Erleichterte Zahlungsweise.

Muszugtische, Eiche gebeizt, 55 Mark

110x50 cm, auszugeben bis cm und größer
haben einzeln bis 6 Uhr abends, zum Verkauf im

Dresdener Transport- u. Lagerhaus-A. G. vorm. G. Schamm
Kleine Buchhofstraße 3, im Hof beim Botenmeister.

Wir verweisen ab 13. Mai:
Dr. med. Wolfgang Pflugbeil, Augenarzt
Lampitzer Straße 80

Dr. med. Gertrud Pflugbeil-Heber
Fachärztin für innere Krankheiten
Schillerplatz 2

Frau Dr. Hauhsig, Hauptstraße 22
verreist vom 10. Mai bis 10. Juni.

Allgem. Deutscher
Ost-Anschluß
Mitgliedschaftsbund
Dresden

**Bereinigung der Arbeitnehmervertreter des ADGB und
Mitgliedschaftsbund Dresden.** Freitag den 15. Mai, abends
7 Uhr, im Volkshaus, Saal 1.
Kombinierte Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die
Wahlverfahren in der Arbeitervereinsbewegung. Referent: Kollege Marx.
Kaiserstraße 2, Brautwägenstraße.

**Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Dresden/Zentral-
verband der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Dresden.** Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 1.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Betriebsrat, Ortsverwaltung Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Arbeiterverband, Filiale Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

**Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Dresden, Getzlin
der Holz- und Holzträger.** Freitag den 15. Mai, abends 7 Uhr,
im Volkshaus, Saal 1.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Betriebsrat-Gruppe Freital. Freitag den 15. Mai, abends 7 Uhr,
im Volkshaus, Saal 1.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Steinmetz-Verband. Freitag den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal
des Dresdener Volkshaus, Saal 1.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Arbeiterverband, Filiale Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Deutscher Arbeiterverband, Filiale Dresden. Freitag
den 15. Mai, abends 7 Uhr, im großen Saal des Dresdener Volkshaus.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Erklärung des A. Richter über den Revisionsbericht des Revisionsberaters.
3. Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung (§§ 2, 7, 10, 11, 12, 26, 29 und 37).8. Anträge gemäß §§ 45 und 60 der Satzung.

Dresdner Volkshaus

G. m. b. H.

Das Volkshaus soll durch einen Neubau am
Schützenplatz erweitert werden, da die zur Ver-
fügung stehenden Räumlichkeiten nicht mehr aus-
reichen.

**Neuzettliche Büroaräume eine Her-
berge, ein Hotel und besondere Räume
für die Jugend sollen erstellt werden.**

Die Gewerkschaften als Träger des Unter-
nehmens haben beschlossen, die erforderlichen
Geldmittel zur Verfügung zu stellen, und so ist
die Durchführung des Baues gesichert. Trotz
allem werden aber noch weitere Geldmittel be-
nötigt.

Vielen Anregungen entsprechend hat die Ge-
sellschaft beschlossen:

**Darlehensschemen zu M. 50.-, 100.-
und 150.- in unbeschränkter Anzahl
auszugeben. Die Verzinsung be-
trägt z. Z. 7%. Die Kündigungs-
bedingungen sind ebenfalls äußerst
günstig. Ausgabe von Darlehens-
scheinchen und Auskünfte im Volks-
hausbüro während der Geschäfts-
stunden von 2 bis 12.30 Uhr.**

Auf diese Weise ist allen Gewerkschaftskollegen,
Gönnern und Freunden Gelegenheit gegeben, sich
an dem Bauwerk zu beteiligen.

**Für die Gewerkschaften soll der Neu-
bau erstellt werden!**

**Den Mitgliedern der Gewerkschaften
soll er dienen!**

**Die Erstellung des Baues aber soll das
Werk aller sein!**

Die Geschäftsleitung
Bergmann, Richter.



Dr. Unblutigs Erlebnisse.

Aufheben! Meine Damen und Herren! Gestalt auf des Vertrauens, das ich mir entgegenbringe und unvorhergesehen, wie ich mich habe, stelle ich mich vor als Kandidat der großen Partei, die die brennende Arena des Wahlkampfes bezieht. Ich bin ein schlichter Mann des Volkes und die großen Töne liegen mir nicht über das verpackte ich ihnen, das ich, sobald ich unter die Richtung eines Reichstagsabgeordneten eingetreten bin, zum Reize mit Filialen in München und Stuttgart beitragen werde. Denn, meine Damen und Herren, wir brauchen unbedingt mehr Minister! Sie wissen, die Steuern sind hoch und wie sollen wir sie anders unterbringen? Die dahin meine Damen und Herren, haben Sie will und ganz unentwegt zur Fehne der Kukiroi-Partei!

Neuen Sie diesen einzigen Gewinn wenigstens gehörig aus! Oder Fort mit den Qualitäten! Durch das verschleissene bewährte Kukiroi-Hüftgelenk-Pflaster werden Sie davon schnell, schmerz- und drücklos, wie die in anderer Zeit angebotenen Hüftgelenk-Pflaster.

Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen und Müdigkeit in den Füßen bezieht das Kukiroi ab. Denn Sie Ihre Füße 2 bis 3 mal wöchentlich in dem wundervollen Kukiroi-Strümpfer ein. Sie werden dann wundervoll gehen und stehen können, ohne müde zu werden. Das Kukiroi-Pflaster stützt die Füße und macht sie wieder frisch und leistungsfähig. Eine Sparrung Kukiroi-Pflaster für 4 Däder ausreichend kostet nur 1 Mark.

Ein Kukiroi-Hüftgelenk-Pflaster kostet 25 Pfg., die ganze Kukiroi-Pflaster-Kur M. 2.25. Kaufen Sie sich sofort in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Kukiroi-Kurpackung und machen Sie mit Ihrem Metonym Schick!

Kukiroi-Fabrik Kurt Kriep, Bad Seelze.

Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Die Originalflasche zu 250 g kostet nur RM. 2,70.

Die Kund- und Gesellschaftsfahrten der Reichsbahn in neuzeitlichen Aufsichtswagen von Dresden in die nähere und weitere Umgegend werden am 15. Mai wieder aufgenommen.

Verbleiben von Wahlplakaten an Häuser, Türen, Kisten usw. ist zwar im allgemeinen verboten.

Alter Tierkinderverein in Dresden. Vom 20. Mai bis zum 2. Juni wird in Dresden die 10. außerordentliche Tagung des Verbandes der Tierkindervereine des Deutschen Reichs stattfinden.

Abendfeuerwerk in der Ausstellung. Zur Eröffnung der Ausstellung 'Die technische Stadt' wird Mittwoch den 16. Mai von der Firma Franz Schaal ein Abendfeuerwerk abgebrannt.

Wegen Vermahnung notwendiger Reparaturen im Planetarium müssen die täglichen Vorstellungen Montag den 14. und Dienstag den 15. Mai ausfallen.

Wahrspruch des 1. Dresdner Knaben- und Jugendbundes. Am Sonntag langert sich das Blasorchester in Coschütz, Ade Karlshof und Wundbergstraße, von 11 bis 12 Uhr.

Schere in der Nacht. Vergangene Nacht weckte laute Schere einer Frau die Bewohner der Ring- und Nechtstraße aus dem Schlaf.

Ein Fährerzug als Einbrecher. In der Nacht zum 29. April wurde im Grundstück Schiffsche Straße 3 auf dreizehn Stufen in die Kontorräume einer Angerfirma eingeschoben.

Zwei Diebstahl-Verder. In einem hiesigen Tanzlokal wurden kürzlich von Tischen weg mehrere Damenutensilien gestohlen.

2 Einbrüche. Belohnungen. Insbesondere Täter öffnete heimlich mit Energie in der Nacht zum 11. Mai den Fensterrahmen eines Schuhwarengeschäfts auf der Zingenderstraße.

Der Dieb im Aufschuppen. Aus dem Aufschuppen des Grundstücks Beckenhofstraße 5 wurde in der Nacht zum 11. Mai ein umgebauter Motorrad ohne Werte gestohlen.

Gesellschaftliche Sitzung der Gemeindeverordneten. Montag, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal.

40 Filmvorführungen

veranstaltet die S.P.D. (Groß-Dresden bis zum 20. Mai für die Wählerstadt Dresden und Umgegend.

Montag den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Germania, Dresden-Grüna

Montag den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau

Dienstag den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in Stadt Anstern, Dresden-Laubegau

Dienstag den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Stegisch

Wählerinnen und Wähler! Besucht den Film 'DEIN SCHICKSAL' und werbt überall für die Wahl der Liste 1.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Partei-Sekretariat: Wettlingstraße 10, I. n. Parteiprecher: Nr. 1207 und 1249

Gruppenleitungen! Im Sekretariat sind die Plakate fertig gedruckt und können auch morgen, Sonntag, von 10 bis 11 Uhr abgeholt werden.

Achtung, Frauengruppen! Die Frauengruppen Reich, Parteien 6, Parteien 2, Gorbis, Gorbis, Witten, Eichen 1 haben ihre Frauenwelt-Treffen am Sonntag den 13. Mai abgehalten.

Veranstaltungen. Im Wettlingstr. Gorbis, Dresden-Strießen, Auguststraße 10, sind am Sonntag den 13. Mai folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Gruppe Gorbis. Sonntag früh Gorbis-Veranstaltung für die Wählervereinsmitglieder am 13. Mai im großen Saal der Gorbis.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Gruppe Gorbis. Sonntag, 8 Uhr abends, im Alten Rathaus wichtige Verhandlung und Kassenabrechnung.

Bereits- und Berlantungs-Kalender

Genossenschaft sozialistischer Arbeiter Groß-Dresden. Dienstag den 15. Mai, 1928 Uhr: Gruppe Witten, Berlantung im Witten.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Wahlvereinsmitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei. Sonntag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebigau.

Die Würfel-Packung ist praktisch



MAGGI'S Erbs-Suppe
und weitere 27 Sorten

Eier-Sternchen	Reis	Reis/Tomaten	Erbs'/Schinken	Reis-Julienne
Eier-Nudeln	Pilz	Blumenkohl	Grünkern	Erbs'/Reis
Erbs'/Speck	Spargel	Eier-Riebels	Königin	Windsor
Ochsenschwanz	Rumford	Tomaten	Mockerturle	usw.

Kochfertig - Nahrhaft - Reiner natürlicher Geschmack

L 273/29

Nur 25 Pfg. kostet es Sie, alle diese feinen kunstseidenen Sachen wie neu zu waschen:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1 Prinzessunterkleid | 1 Kinderkleid |
| 1 Schlüpfer | 1 Pyjama |
| 4 Paar Strümpfe | 6 Taschentücher |
| 1 Jumper | 1 Schal |

Die Lux Seifenflocken sind so ausgiebig, daß man kaum ein halbes Paket braucht, um diese vielen Gegenstände wieder wie neu zu waschen. Die Lebensdauer der Kunstseide hängt von der Behandlung ab. Zu vermeiden sind vor allem scharfe Waschmittel, die die zarten Gewebe und Farben beschädigen, sowie alles Reiben.

Die Lux Seifenflocken sind das absolut zuverlässige und schonende Waschmittel für Kunstseide.

Ihr wunderbarer Schaum reinigt alles was die Berührung mit bloßem Wasser verträgt



Ein Esslöffel LUX-Seifenflocken gibt eine Schüssel voll Schaum

Beachten Sie folgende Anweisung für Kunstseide:

Führende Fabrikanten von Kunstseide, wie Bemberg und Glanzstoff, empfehlen die milden Lux Seifenflocken zur Reinigung und Pflege aller empfindlichen Gewebe. Befolgen Sie deren Rat, gefährden Sie nicht Ihre kostbare Wäsche durch scharfe Waschmittel.

Bereiten Sie Ihre lauwarme Schaumlösung wie auf Paket ersichtlich. Drücken Sie darin die Wäschestücke schnell durch, ohne zu reiben. Spülen Sie sehr gründlich lauwarm. Drücken Sie dann die Stücke recht gut aus, ohne zu wringen, und legen Sie sie zum Trocknen formgerecht flach hin, vermeiden Sie Sonne und Ofenwärme. Bügeln Sie, wenn erwünscht, mit leichtem Druck und mäßig warmem Eisen.

LUX

SEIFENFLOCKEN

Lux Seifenflocken werden nie lose verkauft.

Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg.

L 273/29

SUNLICHT MANNHEIM

„Die Arbeit gegen das Kapital“

Wir wollen auf Erden glücklich sein...
Heinrich Heine

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Jämmerlich ein trefflicher Spruch zur Wahl!
So prangen unsere Herzen.
Näher auf mit Sorge, Not und Pein!
Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Der Wahlruch gelte allgemein!
Woh! leuchten der Freiheit Farben!
Nimmer mit jedem festen Sauch!
Verschleimen soll nicht der faule Sauch!
Was fleißige Hände erwarben!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Nach riesengroß ist jene Zahl!
Der Profiteure Kinder.
Süß ist sie und ihren Volksbeitrug!
Es wächst hierin denn Brot genug
Für alle Menschenkinder!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Nicht nur nach sättigendem Wohl!
Verlangen wir Erbschaft:
Wir legen nach der Weisheit Brust,
Nach Rosen und Myrten, Schönheit und Lust
Und Zuckerküssen nicht minder!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Sie heißen gütlich und heilbar
Um jeden toten Wahn.
Doch sind wir einig, Frau wie Mann,
Sobald's Zuckerküssen für jedermann,
Sobald die Schoten plagen!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Das Wort nicht leuchtendes Spanal,
Auf! zeigen wir ihnen die Tugend!
Ein Prometheus sei jeder hier!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Späßen!

Kuguste Bürger

Opfer und Nutznießer

Von Wilhelm Reil, M. d. R.

Trotz dem beispiellosen Betrug, den die Rechtspar-
teien an den Kleinrentnern verübt haben, wählen sie jetzt
wieder um die Stimmen dieser bedauernswerten Opfer der
Inflation. Keine von den Parteien will dafür verantwort-
lich sein, daß das verproclene Kleinrentnerverfor-
gungsgesetz nicht zustande gekommen ist. Das Ver-
halten der Rechtsparteien in dieser Frage war genau so
unehrlich wie ihr Verhalten in der Aufwertungsfrage. Ver-
wunders die Deutschnationalen zeichneten sich auch in der
Kleinrentnerfrage als Hochstapler aus. Hier einige Tat-
sachen.

1. Bei der Verabschiedung der Aufwertungsgeetze, die alle Hoffnungen der Sparer zerstörten, dachten die Deutschnationalen nicht an eine gesetzliche Versorgung der Kleinrentner. Sie waren damals — 1925 — maßgebende Regierungspartei.
2. Im Juni 1926 forderten sie durch eine Resolution die Vorlegung eines Kleinrentnerverforungsgesetzes. Sie waren zu dieser Zeit Oppositionspartei.
3. Ohne mit einem Wort die Veratung ihrer Resolution verlangt zu haben, überboten sich die Deutschnationalen im November 1926 selbst durch Einbringung eines eigenen Gesetzesentwurfes, der den Rechtsanspruch auf Kleinrentnerverforung festlegte. Sie waren noch Oppositionspartei.
4. Einen Versuch, diesen Gesetzesentwurf zur Veratung zu stellen, machten sie nicht.
5. Als die Rinde im März 1927 die Veratung des Gesetzesentwurfes im Ausschuss durchsetzte, mußten die Deutschnationalen Antragsteller Farbe bekennen. Sie ließen ihren Entwurf in der Versenkung verschwinden und haben die Regierung um eine Prüfung der Frage, ob ein Rentnerverforungsgesetz geschaffen werden könne. Jetzt waren sie wieder Regierungspartei.
6. Da die „Prüfung“ zu keinem Ergebnis führte, beantragten die Demokraten im Juli 1927 ein Kleinrentnerverforungsgesetz, dessen Zulassung zur Veratung die Deutschnationalen Schwierigkeiten bereiteten, denn sie waren noch Regierungspartei.
7. Als die Verweisung dieses Entwurfs an den Ausschuss gegen den Willen der Deutschnationalen beschlossen war, erzwang das Kabinett im November 1927 mit Zustimmung der vier deutschnationalen Minister eine mehrmonatige Veratung. Als führende Regierungspartei stimmten die Deutschnationalen dem Veratungswunsch der Regierung zu.
8. Im Januar 1928 legte die Sozialdemokratie gegen den Willen der Regierung die Veratung im Ausschuss durch, mußte aber erleben, daß die Deutschnationalen bei der ersten grundlegenden Abstimmung zum Teil durch Abwesenheit abgingen, und so weit sie anwesend waren, teils mit Ja, teils mit Nein stimmten, wie beim Doves-Plan.
9. In einer Weiterveratung hatten die Deutschnationalen kein Interesse mehr, trotzdem sie in Kleinrentnerverforungsgesetz die größten Versprechungen gemacht hatten. Sie waren eben noch Regierungspartei.
10. Im Wahlkampf spielen sich die Deutschnationalen um wieder als die einzig wahren Freunde

der Kleinrentner auf. Jetzt sind sie 200pro-
zentige Demagogen.

So das Verhalten der Deutschnationalen und
nebenbei bemerkt, auch der übrigen Parteien des
Bürgerblocks.

Was tat die Sozialdemokratie?

1. Schon 1925 bei der Veratung der Aufwertungsfrage beantragte sie die Erhebung einer Sonderabgabe von den Nutznießern der Inflation. Das Ergebnis dieser Sonderabgabe sollte dazu dienen, die Opfer der Inflation ausreißend zu versorgen. Die Bürgerblockparteien lehnten den Antrag ab.
2. Nachdem im Juni 1927 bei Veratung der Novelle zum Aufwertungsgeetz alle sozialdemokratischen Anträge auf Befreiung der größten Härten vom Bürgerblock abgelehnt waren, forderte die Sozialdemokratie die Freigabe des vom Sparerbund verlangten Volksbegehrens.
3. Nachdem auch dieser Antrag vom Bürgerblock abgelehnt war, bejahten die Sozialdemokraten die Frage nach einer gesetzlichen Verforung der enteigneten

tiisches Flugblatt. So hätten die Sozialdemokraten dagegen gestimmt, daß der Lohn der Landarbeiter nicht unter dem Durchschnittslohn der Industriearbeiter liegen dürfe. Sie hätten nicht für die Befreiung der Ausnahmebestimmungen gegen die Land- und Forstarbeiter aus der Gesetzgebung gestimmt. Sie hätten nicht zusammen mit den Kommunisten gegen die Frauen-Zwangs- und Kinderarbeit gestimmt. Sie seien nicht für einen angemessenen Urlaub aller Land- und Forstarbeiter eingetreten und ebenso nicht für den Schutz der schwangeren Landarbeiterinnen.

Antwort: Noch am 1. März 1928 haben Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags für die vorgenannten und ähnliche Anträge zum Schutze der ländlichen Arbeiterschaft zusammen mit den Kommunisten gestimmt. Die kommunistischen Anträge wurden im Volkswirtschaftlichen Ausschuss der 28 Mitglieder zählt, gegen 11 Stimmen abgelehnt. Diese 11 Stimmen setzten sich aus 8 Stimmen der Sozialdemokraten, 2 der Kommunisten und einer demokratischen Stimme zusammen. Die Kommunisten hatten es dann bei der dritten Lesung des Haushaltsplanes, und zwar bei dem Haushalt des Reichsernährungsministeriums, nochmals für nötig gehalten, wieder einen reinen Agitationsantrag einzubringen. Er war lediglich eine Wiederholung des Antrags, der — wie eben erwähnt — wenige Tage vorher abgelehnt worden war.

Die sozialdemokratische Fraktion verlor seit langem den Grundgedanken für eine Agitationsanträge der Kommunisten, die nicht die geringste praktische Bedeutung haben, nicht mehr zu stimmen, sondern siegen zu bleiben. So war es auch in diesem Fall. Die sozialdemokratische Fraktion ist doch schließlich kein Stehaufmännchen der Kommunisten. Die Kommunisten wissen das nur zu gut, trotzdem bringen sie es fertig, den Sozialdemokraten vorzuwerfen, sie hätten die Interessen der Landarbeiter vertreten. Die deutschen Landarbeiter wissen, was sie der Sozialdemokratie Gutes zu verdanken haben. Sie verfehlen auch, daß man, um die Landarbeiterinteressen im Reichstag zu vertreten, sich nicht zum Dampfmann der Kommunisten machen muß.

Die Entscheidung naht!

Morgen ist letzter Sonntag vor der Wahl. Die Partei ruft zur Arbeit.

Du darfst nicht fehlen!

Kleinrentner und beantragten die Erhebung einer Sonderabgabe von den Inflationseinnahmern.
4. Dieser sozialdemokratische Antrag wurde vom Bürgerblock im Ausschuss begraben. Der Bürgerblock ersuchte die Regierung um eine Denkschrift über die Frage. Die Bürgerblockregierung ist dem Ausschuss diese Denkschrift schuldig geblieben.

Wie vortrefflich können die Rechtsparteien in der Wahl-
agitation über die Inflationseinnahmern, die Reurischen usw. räsonnieren. Um des agitatorischen Zwedes willen verübeln ihnen das die Inflationshyänen nicht und spenden trotzdem ihre Wahlbeiträge. Wissen sie doch, daß ihnen nichts passiert. Will man die Opfer der Inflation bei der Stange halten, so muß man eben die Nutznießer mit einigen Hochzeiten bedenken.

Was hätte aber zugunsten der Kleinrentner geschehen können, wenn man nur einen Bruchteil der Inflationseinnahmern zurückgefordert hätte! Mit dem Einwand, daß die Reichsfinanzen eine Rentnerverforung nicht ertragen, hätte die Bürgerblockregierung in diesem Falle nicht mehr kommen können. Noch ist es möglich, die Nutznießer zu belasten zugunsten der Opfer. Soll es aber geschehen, so ist erforderlich

der Sieg der Liste 1.

Kommunistischer Schwindel Sozialdemokratie und Landarbeiter

Die Sozialdemokraten sind die Feinde der Landarbeiter, denn — die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat kommunistische Anträge zugunsten der Landarbeiter abgelehnt. Diesen Wahlwindel verbreitet ein an die Landarbeiter gerichtetes kommuni-

Der deutschnationale Taler!

Jeder Familie einen Taler zugewagt, wenn die Wahl gut ausfällt, wirt Wunder!
(Kundschreiben der deutschnationalen Parteileitung im Kreise Altmühl, Oshaffen)



„Derr Baron, für'n Taler Menschen kaufen, des laß'nse mal, bis Se zur Grünen Woche nach Berlin auf die Friedrichstraße gehn!“

Sichert den Achtstundentag!

D. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit bietet in der Geschichte der Arbeiterbewegung stets einen Gradmesser für den jeweiligen Stand der sozialen Kräfteverhältnisse. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß die Sozialreaktion im Zeichen des Bürgerblocks ihre ganze Stoßkraft gegen den Achtstundentag eingeleitet hat.

An der Wiege der sozialistenreinen Reichsregierungen stand die Aufhebung der Demobilisierungsverordnungen. Die Ausbeutung der Belegschaften steigerte sich zur unerträglichen Überstundenwirtschaft, obwohl zwei Millionen Arbeitslose die Möglichkeit einer Arbeitszeitverfürung deutlich aufzeigten. Die Gewerkschaften aller Richtungen drängten deshalb Ende 1926 auf Schaffung eines Notgesetzes. Im Reichstag hatten aber schließlich die sozialistischen und christlichsozialen Arbeiter nur noch einen Anwalt ihrer Forderung, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, während der Bürgerblock einschließlich Zentrum mit dem im Frühjahr 1927 verabschiedeten Arbeitszeitnotgesetz das Signal zum internationalen Sechstundentag gab.

Die englischen Bundesgenossen der deutschen Scharfmacher haben alsbald in diesem neudeutschen Arbeitszeitgesetz die willkommenen Gelegenheit, international gegen den Achtstundentag vorzustößen. Es ist das gemeinsame Verdienst der englischen Konservativen und des deutschen Bürgerblocks, wenn die englische Regierung in Genf die Revision des Washingtoner Abkommens im Sinne einer Verschlechterung wagen durfte. Es bleibt andererseits das große Verdienst der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, wenn die internationale Sozialreaktion auf einen unüberwindlichen Widerstand geraten ist.

Die Aktion gegen den Achtstundentag hat im Zeichen des Bürgerblocks eine kräftige Hilfe gefunden. Die Großindustriellen konnten unter der Untenehmerregierung Marx-Schiele-Vergt den Versuch zur Vereinfachung des Achtstundentags für die Schwerarbeiter in den Eisen- und Stahlhütten wagen, sie durften ungehindert in der Sillegung dieser wichtigen Schlüsselindustrie dröhen und Hunderttausende von Arbeitern brotlos machen, um ihren sozialen Heilen näherzukommen. Der Bürgerblock hat es außerdem verüßmt, die im Arbeitszeitnotgesetz vorgesehene großzügige Regelung der Arbeitszeit noch vor der Auflösung des alten Reichstags einzuleiten.

Die Entscheidung liegt deshalb bei dem neuen Reichstag, insofern wird die Verwirklichung des Washingtoner Abkommens in letzter Rinde nicht in Genf, sondern am 20. Mai in Deutschland entschieden. Die deutsche Arbeiterklasse hat es in der Hand, einen stark sozial gerichteten Reichstag zu wählen und damit die gesetzliche Sicherung des Achtstundentags zu gewährleisten. Wer das will, wählt am 20. Mai Liste 1.

Die deutschnationalen Pferde

In einzelnen Kreisen der Provinz kommen erhebt die Deutschnationale Partei ihre Mitgliederbeiträge von den häuerlichen Besitzern nach der Zahl der in der Wirtschaft vorhandenen Pferde. Vierjährlich sind für ein Pferd 50 W zu zahlen. Da alle ländlichen Besitzer ohne weiteres als Mitglieder betrachtet werden — auch solche, die niemals Mitglieder der Deutschnationalen Partei gewesen sind oder es sein wollen —, ergeben sich bei der Entloshung der buntemalten Pferdetratten oft merkwürdige Szenen.

Wie wäre es, wenn die Deutschnationale Partei angesichts der bevorstehenden Wahlen die Pferde zu ordentlichen, wahlberechtigten Mitgliedern ihrer Partei machen würde? Vielleicht ist auf diese Art der zu erwartende Stimmenschwund weitgehend zu vermeiden.

Kommunistische Unterschlagungen

Die niederrichtige Art und Weise, mit der die kommunistische Arbeiterbewegung den Fall Rahmig ausschlichtet, und ihr transsubstantielles Verhalten, andere führende Parteigenossen, die aber auch nicht das geringste damit zu tun haben, in diese Lage hineinzuzerren, ist nicht allein aus wohlhabenden Gründen, ist nicht allein aus Haß und Brut gegen die große, fetter denn je gefüllte Sozialdemokratische Arbeiterpartei zu erklären. Nein, dieses Verunreinigen auf dem Fall R. hat noch einen ganz besonderen Zweck: es soll von den Unregelmäßigkeiten ablenken, die sich innerhalb der kommunistischen Kreise selbst abgelebt haben oder noch abspielen.

Doch in einer großen Massenpartei wie die SPD immer wieder einzelne Leute werden, die den Sozialismus nur als Deckmantel für ganz andere Dinge benutzen, ist selbstverständlich. Entscheidend für die Sauberkeit oder Unsauberkeit einer Partei ist nur, ob und wie sie sich von derartigen Elementen, sobald sie erkannt sind, reinigt. Und im Fall R. ist wirklich alles gegeben, was in einem solchen Fall nur geschehen kann: R. wurde sofort aus der Partei ausgeschlossen.

Zweieinhalb Milliarden

Steuererleichterungen hat er von der

Deutschnationalen Partei geführte Bürgerblock

dem großen Besitz

in Industrie und Landwirtschaft gebracht. Fort

mit dieser kapitalistischen Klassenpolitik!

Wählt sozialdemokratisch!

und die Sache von den zuständigen Parteinstanzen dem Staatsanwalt übergeben.

Bei ähnlichen Vorfällen, die in letzter Zeit bei den Kommunisten vorgekommen sind, ist uns aber nicht bekannt, daß die kommunistische Partei sich in gleicher Weise „gereinigt“ hätte, oder daß sie auch nur von den Vertrauens- von Arbeiterkreisen abgerückt wäre. Ja, die Kommunisten, die doch nicht laut genug über Korruption — bei den anderen! — schreien konnten, unterschlagen ihren eigenen Parteigenossen wohlweislich, wenn sich Schuldschuld bei ihnen ereignet. Die Kommunisten, die jeden Lauff, den sie von Sozialdemokraten hören, ganz gleich, ob es nun wahr oder erlogen ist, in der Öffentlichkeit breitreden, decken schamhaft alles, was von ihren eigenen Parteigenossen gesündigt wird. Auch nicht in einem einzigen Falle haben die Kommunisten die Sünden aus ihrer Partei ausgeschlossen. Geldwege denn, daß die Betroffenen sonst zur Verantwortung gezogen hätten! Im Gegenteil: wenn sie den Sünden politisch weiter gebrauchten konnten, haben sie den Sünden sogar finanziell geduldet!

Wenn den Kommunisten so sehr um die Reinigung der Arbeiterbewegung zu tun ist, warum berichten sie nichts von dem Fall des Metallarbeiters Reichel, der vor vier Jahren wegen Unterschlagung von Betriebsgeldern aus der Dresdener Ortsverwaltung hinausgeworfen? Von welcher bodenlosen Feindschaft das Reinigungsgeld der Kommunisten ist, beweist so geradezu

Kloßlich der weitere Verlauf dieses Falles Reichel: R. bezahlte in kleinen Raten seine Schuld ab. Als die Kommunisten ihn aber vor zwei Jahren bei den Wahlen wieder als Kandidat aufstellen wollten, da zahlte er plötzlich den Rest von mehreren hundert Mark — obwohl er bereits längere Zeit arbeitslos war! — auf einmal auf den Tisch! Wertwändig, was?

Wenn den Kommunisten so sehr um die Reinigung der Arbeiterbewegung zu tun ist, warum bringen sie nichts von dem „Defizit“, das einer ihrer führenden Genossen in der Freidenkerkassa hatte und das bis heute nur zum Teil gedeckt ist?

Wenn den Kommunisten so sehr um die Reinigung der Arbeiterbewegung zu tun ist, warum kümmern sie sich nicht um die Ablieferung oder besser Nichtablieferung der in Freital für die Rote Hilfe eingesammelten Gelder?

Wenn den Kommunisten so sehr um die Reinigung der Arbeiterbewegung zu tun ist, warum bringen sie nichts von den Unregelmäßigkeiten, die bei der Internationalen Arbeiterhilfe anlässlich der Sammlungen für die Opfer der Unwetter-Katastrophe im Ostergebirge vorgekommen sind?

Wohelch, die Kommunisten hätten Gelegenheit genug, ihre eigenen Reihen von allerlei „Dreckschneidern“ zu säubern.

Und wenn die Kommunisten immer so darauf herumreiten, daß im Falle R. die Unregelmäßigkeiten von einem sozialdemokratischen Stadtvorordneten verübt seien: Ist bei den vorgenannten Unregelmäßigkeiten etwa kein kommunistischer Stadtvorordneter beteiligt? Oder sollen wir noch deutlicher werden?

Wir begnügen uns heute mit der Feststellung dieser bodenlosen kommunistischen Feindschaft, die über Korruption, Dreckschneidern, Verkommenheit, Behnennungslust, Lüge und Verleumdung bei anderen spricht, um von dem Dreck in ihren eigenen Reihen abzulenken.

Briefkasten

H. S., Köthen. Die Kreisordnung in Dresden brannte 1897. F. G. M. 17. Nach der Weidordnung des Stadtrats müßte durch einen Beamten die Anmeldung erfolgen. Der Vermieter ist für die Anmeldung haftbar. Da der betreffende jedoch bei seinen Eltern angemeldet ist und dort keine Wohnung hat, wird sein Aufenthalt bei seiner Frau nur als Verstoß angesehen werden.

G. V. 29. Eine gewissermaßen Klärung ist nur auf Grund eines Urteils des Meißner Gerichts möglich. Ohne Genehmigung des Hauswirts darf nicht untervermietet werden. Diese Genehmigung kann durch das Mietvertragsamt ersetzt werden. Die Mündigkeit kann nur durch das Gericht an den Wohnungsinhaber erfolgen. Die Gemeinde ist verpflichtet, Untertommen zu schaffen. Die Beteiligten sollen sich an die Amtshauptmannschaft mit einer Beschwerde wenden.

Zum Muttertag abends 6 Uhr, im Kaspertheater, Friedrichstraße 12
Wiederholung des beliebtesten volkstümlichen, volksbühnischen (1928)
Zither- und Mandolinen-Konzertes
Fest-Ball! Dank des reichhaltigen Programms!
Pflanzende für Zooling: „Korn“, Schillerstraße 7

Cosmos-Seife
Stk. 35 Pfg.
DIE BESTE FEINSEIFE

Dresdner Theaterspielplan vom 15. bis 21. Mai 1928

Opernhaus	
Dienstag (19):	Maestro (Anrechtstreife B)
Mittwoch (19):	Madame (für die Donnerstagsanrechtstreifen der Reihe B vom 17. Mai; Volksbühne Nr. 4720-4811)
Donnerstag (19):	Madame (außer Anrecht; Sondervorstellung für den Verband reisender Kaufleute Deutschlands)
Freitag (19):	Die Nacht des Schiffs (außer Anrecht)
Sonntag (19):	Madame Butterfly (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 5024-5129)
Sonntag (19):	Lurandol (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 4912 bis 4951)
Montag (19):	Der Jägerbaron (Anrechtstreife A; Volksbühne Nr. 4949-5026)
Die Komödie	
Dienstag (19):	Schwarz-Weiß (Volksbühne Nr. 501-550; Abonnement B1)
Mittwoch (19):	Schwarz-Weiß (Volksbühne Nr. 551-600; Abonnement C1)
Donnerstag (19):	Gastspiel Carola Toebe (Erstausführung): Du wirst mich heiraten (Volksbühne Nr. 501-550; Abonnement D1)
Freitag (19):	Gastspiel Carola Toebe: Du wirst mich heiraten (Volksbühne Nr. 551-600; Abonnement E1)
Sonntag (19):	Gastspiel Carola Toebe: Du wirst mich heiraten (Volksbühne Nr. 701-750)
Sonntag (19):	Gastspiel Carola Toebe: Du wirst mich heiraten (Volksbühne Nr. 751-800)
Montag (19):	Gastspiel Carola Toebe: Du wirst mich heiraten (Volksbühne Nr. 801-850; Abonnement A2)
Zentraltheater	
Dienstag bis Montag (20):	Wien spielt auf
Sonntag (19):	Wien spielt auf (letzte Vorstellung)

Schauspielhaus	
Dienstag (19):	Kaufführung dritte Vorstellung der Aktuellen Bühne: Paula und Bianca (außer Anrecht)
Mittwoch (19):	Die Verführung des Fiocco zu Genua (Anrechtstreife B)
Donnerstag (19):	Die Verführung des Fiocco zu Genua (für die Dienstag-Anrechtstreifen der Reihe B vom 15. Mai; Volksbühne Nr. 5092-5071)
Freitag (19):	Schinderhannes (Anrechtstreife B; Volksbühne Nr. 5072-5071)
Sonntag (19):	Damit (Anrechtstreife B; Volksbühne Nr. 5212-5291)
Sonntag (19):	Penkon Schäfer (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 5072-5211)
Montag (19):	Die Verführung des Fiocco zu Genua (Anrechtstreife A; Volksbühne Nr. 5292-5301)
Alberttheater	
Dienstag (19):	Der Gant (Volksbühne Nr. 3041-3040)
Mittwoch (19):	Inderspitz Eden (Volksbühne Nr. 2041-3040)
Donnerstag (19):	Der Zier (Volksbühne Nr. 3041-3140)
Freitag (19):	Gastspiel Albert Hoffmann: Der große Varitan (Volksbühne Nr. 3141-3170)
Sonntag (19):	Gastspiel Albert Hoffmann: Der große Varitan (Volksbühne Nr. 3171-3200)
Sonntag (19):	Gastspiel Albert Hoffmann: Der große Varitan (Volksbühne Nr. 3201-3230)
Montag (19):	Gastspiel Albert Hoffmann: Der große Varitan (Volksbühne Nr. 3231-3260)
Residenztheater	
Dienstag (20):	Brodsman
Mittwoch bis Montag (20):	Die letzte Habell

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Weißener Senders für Sonntag den 13. Mai

8.30-9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Marienkirche. (Solisten: Frau Wegl.) 1. Carl Blum (1846 bis 1922); 2. Franz Liszt (1811 bis 1886); 3. Robert Schumann (1810 bis 1856); 4. Johannes Brahms (1830 bis 1897); 5. Franz Schubert (1797 bis 1828); 6. Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827); 7. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 bis 1847); 8. Johannes Sebastian Bach (1685 bis 1750); 9. Wolfgang Amadeus Mozart (1756 bis 1791); 10. Anton Bruckner (1824 bis 1896); 11. Richard Wagner (1813 bis 1882); 12. Giuseppe Verdi (1813 bis 1901); 13. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 14. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 15. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 16. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 17. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 18. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 19. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 20. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 21. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 22. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 23. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 24. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 25. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 26. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 27. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 28. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 29. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 30. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 31. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 32. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 33. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 34. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 35. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 36. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 37. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 38. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 39. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 40. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 41. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 42. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 43. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 44. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 45. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 46. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 47. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 48. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 49. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 50. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 51. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 52. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 53. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 54. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 55. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 56. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 57. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 58. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 59. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 60. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 61. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 62. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 63. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 64. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 65. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 66. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 67. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 68. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 69. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 70. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 71. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 72. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 73. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 74. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 75. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 76. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 77. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 78. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 79. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 80. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 81. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 82. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 83. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 84. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 85. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 86. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 87. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 88. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 89. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 90. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 91. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 92. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 93. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 94. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 95. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 96. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 97. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 98. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 99. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 100. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 101. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 102. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 103. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 104. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 105. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 106. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 107. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 108. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 109. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 110. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 111. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 112. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 113. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 114. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 115. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 116. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 117. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 118. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 119. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 120. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 121. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 122. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 123. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 124. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 125. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 126. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 127. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 128. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 129. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 130. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 131. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 132. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 133. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 134. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 135. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 136. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 137. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 138. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 139. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 140. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 141. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 142. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 143. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 144. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 145. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 146. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 147. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 148. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 149. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 150. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 151. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 152. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 153. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 154. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 155. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 156. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 157. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 158. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 159. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 160. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 161. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 162. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 163. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 164. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 165. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 166. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 167. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 168. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 169. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 170. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 171. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 172. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 173. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 174. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 175. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 176. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 177. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 178. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 179. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 180. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 181. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 182. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 183. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 184. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 185. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 186. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 187. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 188. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 189. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 190. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 191. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 192. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 193. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 194. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 195. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 196. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 197. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 198. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 199. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 200. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 201. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 202. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 203. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 204. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 205. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 206. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 207. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 208. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 209. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 210. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 211. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 212. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 213. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 214. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 215. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 216. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 217. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 218. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 219. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 220. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 221. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 222. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 223. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 224. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 225. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 226. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 227. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 228. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 229. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 230. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 231. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 232. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 233. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 234. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 235. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 236. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 237. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 238. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 239. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 240. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 241. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 242. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 243. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 244. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 245. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 246. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 247. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 248. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 249. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 250. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 251. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 252. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 253. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 254. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 255. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 256. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 257. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 258. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 259. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 260. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 261. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 262. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 263. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 264. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 265. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 266. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 267. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 268. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 269. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 270. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 271. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 272. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 273. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 274. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 275. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 276. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 277. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 278. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 279. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 280. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 281. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 282. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 283. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 284. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 285. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 286. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 287. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 288. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 289. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 290. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 291. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 292. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 293. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 294. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 295. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 296. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 297. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 298. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 299. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 300. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 301. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 302. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 303. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 304. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 305. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 306. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 307. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 308. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 309. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 310. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 311. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 312. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 313. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 314. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 315. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 316. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 317. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 318. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 319. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 320. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 321. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 322. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 323. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 324. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 325. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 326. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 327. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 328. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 329. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 330. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 331. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 332. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 333. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 334. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 335. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 336. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 337. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 338. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 339. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 340. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 341. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 342. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 343. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 344. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 345. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 346. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 347. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 348. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 349. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 350. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 351. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 352. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 353. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 354. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 355. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 356. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 357. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 358. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 359. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 360. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 361. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 362. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 363. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 364. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 365. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 366. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 367. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 368. Gaetano Cappocci (1817 bis 1891); 369. Gaetano Cappocci (

Der Wahlruf

Beilage zur Aufklärung der Wähler und Wählerinnen

„Die Arbeit gegen das Kapital“

Wir wollen auf Erden glücklich sein...
Heinrich Heine.

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Küchle ein trefflicher Spruch zur Wahl!
So prangen unsere Wachen.
Nümt auf mit Sorge, Not und Pein!
Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Der Wohlstand gelte allzumal!
Wohl leuchten der Freiheit Farben!
Nimm mit jedem feinen Sauch!
Verschleimen soll nicht der faule Sauch!
Was fleißige Hände erwarben!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Noch tiefenrot ist jene Zahl!
Der Proletariatschinder.
Stümt sie und ihren Volksbetrug!
Es wächst hierieden Brot genug
Für alle Menschenkinder!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Nicht nur nach sätigenem Maß!
Verlangen wir Erdenkinder:
Wir ledigen nach der Weltweit Brust,
Nach Rosen und Marlen, Schokolade und Luft
Und Zuckererbsen nicht minder!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Sie feilschen zynisch und bestial
Um jeden roten Beben.
Noch sind wir einig, Frau wie Mann,
Gibts Zuckererbsen für jedermann,
Sobald die Schoten plagen!

„Die Arbeit gegen das Kapital!“
Das Wort klebt leuchtendes Panal,
Auf! Zeigen wir ihnen die Tugend!
Ein Prometheus sei jeder Hiel!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Späßen!

Kugust Bürger.

Opfer und Mugnießer

Von Wilhelm Reif, W. d. R.

Trotz dem beispiellosen Betrug, den die Rechtspar-
teien an den Kleinrentnern verübt haben, buhlen sie jetzt
wieder um die Stimmen dieser bedauernswerten Opfer der
Inflation. Keine von den Parteien will dafür verantwort-
lich sein, daß das verprodene Kleinrentnerverfor-
nungsgesetz nicht zustande gekommen ist. Das Ver-
halten der Rechtsparteien in dieser Frage war genau so
untertänig wie ihr Verhalten in der Aufwertungsfrage. Be-
sonders die Deutschnationalen zeichneten sich auch in der
Kleinrentnerfrage als Hochstapler aus. Hier einige Tat-
sachen.

1. Bei der Verabschiedung der Aufwertungsgeetze, die alle Hoffnungen der Sporer zerstörten, buchten die Deutschnationalen nicht an eine gesetzliche Versorgung der Kleinrentner. Sie waren damals — 1925 — maßgebende Regierungspartei.
2. Im Juni 1926 forderten sie durch eine Resolution die Vorlegung eines Kleinrentnerverforungsgesetzes. Sie waren zu dieser Zeit Oppositionspartei.
3. Ohne mit einem Wort die Beratung ihrer Resolution verlangt zu haben, überboten sich die Deutschnationalen im November 1926 selbst durch Einbringung eines eigenen Gesetzesentwurfes, der den Rechtsanspruch auf Kleinrentnerverforung festsetzte. Sie waren noch Oppositionspartei.
4. Einen Versuch, diesen Gesetzentwurf zur Beratung zu stellen, machten sie nicht.
5. Als die Linke im März 1927 die Beratung des Gesetzesentwurfes im Ausschuss durchsetzte, mußten die deutschnationalen Antragsteller Farbe bekennen. Sie ließen ihren Entwurf in der Beratung verschwinden und boten die Regierung um eine Prüfung der Frage, ob ein Rentnerverforungsgesetz geschaffen werden könne. Jetzt waren sie wieder Regierungspartei.
6. Da die „Prüfung“ zu keinem Ergebnis führte, beantragten die Demokraten im Juli 1927 ein Kleinrentnergesetz, dessen Zulassung zur Beratung die Deutschnationalen Schwierigkeiten bereiteten, denn sie waren noch Regierungspartei.
7. Als die Verweigerung dieses Entwurfes an den Ausschuss gegen den Willen der Deutschnationalen beschlossen war, erzwang das Kabinett im November 1927 mit Zustimmung der vier deutschnationalen Minister eine mehrmonatige Vertagung. Als führende Regierungspartei stimmten die Deutschnationalen dem Vertagungswunsch der Regierung zu.
8. Im Januar 1928 setzte die Sozialdemokratie gegen den Willen der Regierung die Beratung im Ausschuss durch, mußte aber erleben, daß die Deutschnationalen bei der ersten grundlegenden Abstimmung zum Teil durch Abwesenheit absängten, und soweit sie anwesend waren, teils mit Ja, teils mit Nein stimmten, wie beim Dames-Plan.
9. In einer Weiterberatung hatten die Deutschnationalen kein Interesse mehr, trotzdem sie in Kleinrentnerverforungsgesetz die größten Versprechungen gemacht hatten. Sie waren eben noch Regierungspartei.
10. Im Wahlkampf wiefen sich die Deutschnationalen nun wieder als die einzig wahren Freunde

der Kleinrentner auf. Jetzt sind sie 200pro-
zentige Demagogen.

So das Verhalten der Deutschnationalen und, nebenbei bemerkt, auch der übrigen Parteien des Bürgerblocks.

Was tat die Sozialdemokratie?

1. Schon 1925 bei der Beratung der Aufwertungsfrage beantragte sie die Erhebung einer Sonderabgabe von den Mugnießern der Inflation. Das Ergebnis dieser Sonderabgabe sollte dazu dienen, die Opfer der Inflation ausreichend zu versorgen. Die Bürgerblockparteien lehnten den Antrag ab.
2. Nachdem im Juni 1927 bei Beratung der Novelle zum Aufwertungsgeetz alle sozialdemokratischen Anträge auf Befreiung der größten Härten vom Bürgerblock abgelehnt waren, forderte die Sozialdemokratie die Freigabe des vom Sporerbund verlangten Volksbegehrens.
3. Nachdem auch dieser Antrag vom Bürgerblock abgelehnt war, bejähnte die Sozialdemokratie die Frage nach einer gesetzlichen Versorgung der enteigneten

Die Entscheidung naht!

Morgen ist letzter Sonntag vor der
Wahl. Die Partei ruft zur Arbeit.

Du darfst nicht fehlen!

Kleinrentner und beantragten die Erhebung einer
Sonderabgabe von den Inflationsgewinnern.

4. Dieser sozialdemokratische Antrag wurde vom Bürgerblock im Ausschuss begraben. Der Bürgerblock erlaubte die Regierung um eine Denkschrift über die Frage. Die Bürgerblockregierung ist dem Ausschuss diese Denkschrift schuldig geblieben.

Wie vortrefflich können die Rechtsparteien in der Wahl-
agitation über die Inflationsgewinnern, die Neureichen
u.ä. räsonnieren. Um des agitatorischen Zweckes willen ver-
üben ihnen das die Inflationssphären nicht und spenden
trotzdem ihre Wahlbeiträge. Wissen sie doch, daß ihnen nichts
passiert. Will man die Opfer der Inflation bei der Stange
halten, so muß man eben die Mugnießer mit einigen Wes-
betten bedenken.

Was hätte aber zugunsten der Kleinrentner geschehen
können, wenn man nur einen Bruchteil der Inflationsgewinne
zurückgefordert hätte! Mit dem Einwand, daß die
Rechtsparteien eine Rentnerverforung nicht ertragen, hätte
die Bürgerblockregierung in diesem Falle nicht mehr kommen
können. Noch ist es möglich, die Mugnießer zu belasten
zugunsten der Opfer. Soll es aber geschehen, so ist er-
forderlich

der Sieg der Liste 1.

Kommunistischer Schwindel Sozialdemokratie und Landarbeiter

Die Sozialdemokraten sind die Feinde der
Landarbeiter, denn — die sozialdemokratische Reichs-
tagsfraktion hat kommunistische Anträge zugunsten der
Landarbeiter abgelehnt. Diesen Wahltschwindel ver-
breitet ein an die Landarbeiter gerichtetes kommuni-

Der deutschnationale Laler!

Jeder Familie einen Laler zugewagt, wenn
die Wahl gut ausfällt, wird Wunder!
(Rundschreiben der deutschnationalen
Parteileitung im Kreise Altmühl, Schließ)



„Herr Baron, für'n Laler Menschen kaufen, des lassen
mal, bis Se zur Grünen Woche nach Berlin auf die
Friedrichstraße gehn!“

stisches Flugblatt. So hätten die Sozialdemokraten
dagegen gestimmt, daß der Lohn der Landarbeiter
nicht unter dem Durchschnittslohn der Zu-
dustriearbeiter liegen dürfe. Sie hätten nicht
für die Befreiung der Ausnahmebestimmungen gegen die
Land- und Forstarbeiter aus der Gesetzgebung gestimmt.
Sie hätten nicht zusammen mit den Kommunisten gegen die
Frauen-Zwangs- und Kinderarbeit gestimmt. Sie seien
nicht für einen angemessenen Urlaub aller Land- und
Forstarbeiter eingetreten und ebenso nicht für den Schutz
der schwangeren Landarbeiterinnen.

Antwort: Noch am 1. März 1928 haben Mitglieder
der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Volkswirt-
schaftlichen Ausschuss des Reichstags für die vorgenannten
und ähnliche Anträge zum Schutze der ländlichen Arbeiter-
schaft zusammen mit den Kommunisten gestimmt. Die kom-
munistischen Anträge wurden im Volkswirtschaftlichen Aus-
schuss, der 28 Mitglieder zählt, gegen 11 Stimmen
abgelehnt. Diese 11 Stimmen setzten sich aus 8 Stim-
men der Sozialdemokraten, 2 der Kommunisten und einer
demokratischen Stimme zusammen. Die Kommunisten
hatten es dann bei der dritten Lesung des Haushaltsplanes,
und zwar bei dem Haushalt des Reichsministeriums,
nochmals für nötig gehalten, wieder einen reinen
Agitationsantrag einzubringen. Er war lediglich
eine Wiederholung des Ausschussantrags, der — wie eben
erwähnt — wenige Tage vorher abgelehnt worden war.

Die sozialdemokratische Fraktion verlor seit langem
den Grundatz, für reine Agitationsanträge der Kommu-
nisten, die nicht die geringste praktische Bedeutung haben,
nicht mehr zu stimmen, sondern sitzenzubleiben. So war
es auch in diesem Fall. Die sozialdemokratische Fraktion ist
doch schließlich kein Stehaufmännchen der Kommu-
nisten. Die Kommunisten wissen das nur zu gut,
trotzdem bringen sie es fertig, den Sozialdemokraten vor-
zuerufen, sie hätten die Interessen der Landarbeiter ver-
raten. Die deutschen Landarbeiter wissen, was sie der Sozial-
demokratie Gutes zu verdanken haben. Sie verstehen auch,
daß man, um die Landarbeiterinteressen im Reichstag zu
vertreten, sich nicht zum Sumpelmann der Kommu-
nisten machen muß.

Sichert den Achtstundentag!

Die Dauer der täglichen Arbeitszeit bietet in
der Geschichte der Arbeiterbewegung stets einen Gradmesser
für den jeweiligen Stand der sozialen Kräfteverhältnisse. Es
ist deshalb durchaus verständlich, daß die Sozialreaktion im
Reich des Bürgerblocks ihre ganze Stohkraft gegen den
Achtstundentag eingesetzt hat.

An der Wiege der sozialistischen Reichs-
regierungen stand die Aufhebung der Demobilisationsverord-
nungen. Die Ausbeutung der Belegschaften steigerte sich zur
unermesslichen Überdehnungswirtschaft, obwohl zwei Mil-
lionen Arbeitslose die Möglichkeit einer Arbeitszeit-
verkürzung deutlich aufzeigten. Die Gewerkschaften aller
Richtungen drängten deshalb Ende 1926 auf Schaffung eines
Notgesetzes. Im Reichstag hatten aber schließlich die sozia-
listischen und antisozialistischen Arbeiter nur noch einen
Anwalt ihrer Forderung, die sozialdemokratische
Reichstagsfraktion, während der Bürgerblock ein-
schließlich Zentrum mit dem im Frühjahr 1927 ver-
abschiedeten Arbeitszeitnotgesetz das Signal zum internatio-
nalen Achtstundentag gab.

Die englischen Bundesgenossen der deutschen Schar-
macher sahen alsbald in diesem neudeutschen Arbeitszeitgesetz
die willkommenen Gelegenheit, international gegen den Ach-
tstundentag vorzugehen. Es ist das gemeinsame Verdienst
der englischen Konservativen und des
deutschen Bürgerblocks, wenn die englische Re-
gierung in Genf die Revision des Washingtoner Abkommens
im Sinne einer Verschlechterung wagen durfte. Es klebt
andererseits das große Verdienst der Sozialistischen
Arbeiterinternationale und des Internatio-
nalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, wenn die internationale Sozialreaktion auf einen unüberwindlichen
Widerstand geraten ist.

Die Aktion gegen den Achtstundentag hat im Zeichen
des Bürgerblocks eine kräftige Hilfe gefunden. Die
Großindustriellen konnten unter der Unternehmer-
regierung Marg-Schiele-Sergt den Versuch zur Be-
seitigung des Achtstundentags für die Schwerarbeiter in den
Eisen- und Stahlbetrieben wagen, sie durften ungehindert mit
der Stilllegung dieser wichtigen Schlüsselindustrie drohen und
Hunderttausende von Arbeitern brotlos machen, um ihren
unsozialen Zielen näherzukommen. Der Bürgerblock hat
es außerdem verkannt, die im Arbeitsschutzgesetz vorgesehene
endgültige Regelung der Arbeitszeit noch vor der Auflösung
des alten Reichstags einzuleiten.

Die Entscheidung liegt deshalb bei dem neuen Reichstag.
Insofern wird die Verwirklichung des Washingtoner Ab-
kommens in letzter Linie nicht in Genf, sondern am 20. Mai
in Deutschland entschieden. Die deutsche Arbeiterklasse hat es
in der Hand, einen hart sozial gerichteten Reichstag zu
wählen und damit die gesetzliche Sicherung des
Achtstundentags zu gewährleisten. Wer das will,
wählt am 20. Mai Liste 1.

Die deutschnationalen Pferde

In einzelnen Kreisen der Provinz Kammerer erhob die
Deutschnationale Partei ihre Mitgliederbeiträge von den
bäuerlichen Besitzern nach der Zahl der in der Wirtschaft vor-
handenen Pferde. Vierteljährlich sind für ein Pferd 50 Pf. zu
zahlen. Da alle ländlichen Besitzer ohne weiteres als
Mitglieder betrachtet werden — auch solche, die niemals Mitglieder
der Deutschnationalen Partei gewesen sind aber es sein wollen —,
ergaben sich bei der Einlösung der buntenmalten Pferdebesitzer oft
mehrwürdige Szenen.

Wie wäre es, wenn die Deutschnationale Partei angeführt
der bevorstehenden Wahlen die Pferde zu ordentlichen,
wahlberechtigten Mitgliedern ihrer Partei machen
würde? Vielleicht ist auf diese Art der zu erwartende Stimmen-
schwund weitzumachen.

Einige kleine Störungen

SSD. Dresden, 11. Mai. Die der Sozialistische Gewerkschaftsverband... ist am Freitag früh in der sächsischen Metallindustrie...

Arbeitsaufnahme in Leipzig

Die Leipziger Metallarbeiter nahmen am Freitag in einer von 1000 Funktionären besetzten Versammlung...

Hannoversche Metallindustrie

Die Nachverhandlungen zum Schiedspruch für die Metallindustrie Hannovers, die am Freitag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, sind ergebnislos verlaufen.

ministerium geführten Nachverhandlungen zu dem vor kurzem gefällten Schiedspruch zu keiner Verständigung kam, ist der erste Konflikt...

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 7. Mai erstreckte sich auf 62000 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 1613 Maurer, 5268 Bauhilfsarbeiter...

Köln, Betriebsräte! Für die Betriebsräte der Gruppe VII (Lebens- und Genussmittelindustrie) findet am Montag...

Der Deutsche Bauseitarbeiterverband kann für das 1. Quartal dieses Jahres einen organisatorischen Erfolg buchen. Der Verband gewann 5000 neue Mitglieder...

gehabt hätte, die schwerer war als irgendeine, die früher die Metallindustrie...

Die Folgen der Stilllegung der Rheinisch-Westfälischen Stahlwerke in Hattingen...

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Die für Sonntag den 12. und den 13. Mai anberaumten Spieltage...

4. Bezirk, Auhersberg, Bismarck, Brunna, Blasenitz, Kötzschen-Burg...

Metallarbeiterjugend

2. Bezirk, innere Neustadt, Montag, abends 7.30 Uhr im Jugendheim...

3. Bezirk, Götz, Dienstag, abends 7.30 Uhr im Fußball-Götz-Platz...

Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G. Filiale Dresden Dresden, Ritzbergstr. 4. Zahistelle Freital

Was ist Togonal? Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz...

Das neue Fahrrad Lanz, Mannheim auch gegen Schlingens. Fabrikabzweigung Kohn Freiburger Straße 4, Tel. 1750

Ihr Frühjahrschut von uns wird Ihnen viel Freude bereiten. Wir bringen schöne Neuheiten in tausendfacher Auswahl... Padeberger Hutfabrik

Möbel TEILZAHLUNG 1/10 ANZAHLUNG 18 MONATSRATEN! Küchen-Schlafzimmer Speise- u. Herrenzimmer Teppiche u. Linoleum...

Kaiser-Mischer MODELL 1928 BESTER SCHNELLMISCHER MASCHINENFABRIK OTTO KAISER STONGBERT

Sietze G. m. b. H. Die Himmelfahrt-Platz Gruner Str. 2 I. und II. Etage

Wer hat Stoff? Wir fertigen elegante Anzüge und Kostüme aus mitgebrachten Stoffen...

Presto-Fahrräder Herrenräder 90 u. 110 M. Halbbrenner 95, 110, 130 M. Damenräder 98 u. 120 M.

Fahrräder 2-3 Jahre Garantie ohne Anzahlung Fahrrad-Ritter Dammweg 5

künstliche Augen nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen Ludwig Müller-Ur

Heraus mit Ihren Stoffen Wir fertigen Ihnen für 28 M. inklus. haltbarer Futter...

Arbeitsamt Dresden Eine geeignete Beirufstelle f. Ihre Tochter vermitteln wir Ihnen kostenlos!

Küche einz. Möbel, Schränke, Wägen, Zimmermöbeln Friedrich Kandler Schellenstr. 15

Quartiere für die 1. Reichstagung des Vereines legalistischer Ärzte am 26. Mai 1928.

Ein Tragkorb Bälde in welchem Wasser blendend weiß gemacht, daher ohne die Gefahr des Bleichens...

Billige böhmische Autoschule C. Kiliß

Fahrräder erste Marken: Opla-Pilot, Diamant, Super, Terpedo, Pilsener, Havel...

Färberei und chem. Reinigung

Friedrichstr. 17 / Tel. 12628, 27638

Alfred Bauer

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. III

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend den 12. Mai

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Uebersetzt von Hermann zur Wieden

Copyright 1927 by Kalbfleisch & Co. Berlin W 50

Paul lachte; es war kein frohes Lachen. „Ob ich es weiß! Hör' mich an, mein Sohn. Die Amerikaner entdeckten zweihundertachtzig Mann, um den Bahnverkehr aufrechtzuerhalten: Eisenbahner, Ingenieure, Telegraphisten. Sie trugen alleamt Uniform, und der niedrigste Rang war der eines Unterleutnants. Selbstverständlich glaubten wir, daß sie gleich uns einen Teil des Heeres bildeten. Aber sie erhielten einen Phantasielohn und, bei Gott, er wurde nicht von der Heeresleitung ausgegahlt, sondern mit Schecks auf eine Wall-Street-Bank! Ich sah Dutzende dieser Schecks. Es war eine Privatexpedition, die für die Bankiers die Bahn kontrollieren sollte.“

„Wozu, Paul?“
„Ich sagte es euch doch; um den Streik abzuwürgen, den größten Streik der Weltgeschichte, den des russischen Proletariats gegen die Gutsbesitzer und Bankiers. Und wir wollten die Arbeiter besiegen und die Gutsbesitzer und Bankiers wieder in den Sattel setzen! Hier und dort gab es Mächtigste, einstige zaristische Offiziere, Großfürsten mit ihren Mätressen, Gutsbesitzer mit ihren Familien. Sie kamen zusammen und nannten sich eine Regierung. Dann mußten wir sie eiligst mit Munition versorgen; sie druckten Papiergeld, dangen etliche Arbeiter, zwangen die Bauern in ihr Heer. Wir transportierten das Heer auf der Eisenbahn, irgendwo wurde eine Sowjetregierung gestiftet, und Hunderte aber Tausende von Arbeitern wurden hingerichtet. Das war anderthalb Jahre hindurch meine Arbeit. Wundert es euch, daß ich krank bin?“

„Paul, mußtest du Menschen töten?“ Ruths Stimme war voll Entsetzen.
„Nein; ich glaube nicht, daß ich jemand getötet habe. Ich war Zimmermann und mußte nur gegen die Japaner kämpfen, die ja offiziell unsere Verbündeten waren. Die Japaner wollten das Land erobern, deshalb war ihnen sowohl der Sieg der roten als auch der der weißen Russen unerwünscht. Zunächst schlüßten sie das Geld der „weißen Regierung“, dann kauften sie mit billigen gefälschten Rubeln alles zusammen: Banken, Hotels, Läden, Land. Sie wurden die finanziellen Herren und schicktesten mit ihrem Falschgeld die weiße Regierung. Unsere Anwesenheit und die Tatsache, daß wir den Weißen halfen, erbot sie; sie verdrängten uns, es kam vor, daß wir unsere Truppen aufstellten und drohten, in fünf Minuten zu schießen, wenn die Japaner nicht den Platz räumten. Aber sie schossen immerzu auf uns; auf mich dreimal, im Dunkeln; eine Kugel traf sogar meinen Arm.“

„Viele der Unseren hassen schließlich die Japaner“, fuhr Paul fort. „Ich nicht. Das einzige, was ich während dieser Zeit gewonnen habe, ist eine philosophische Anschauung. Die herrschenden Klassen Japans raubten einen halben Weltteil, die armen Soldaten jedoch, die die Arbeit leisteten, erhielten einen geringeren Lohn als ich. Auch sie mußten nicht, weshalb sie in Sibirien waren, auch sie waren, gleich mir, vertrieben worden. Einige von ihnen hatten in Amerika geliebt; wir sprachen miteinander, und ich kam immer gut mit ihnen aus. Und das gleiche gilt auch für die Deutschen, die Tschechoslowaken und alle anderen Ausländer. Ich sage dir, Bunny, hätten die gemeinen Soldaten sich untereinander beraten können, so hätte es keinen Krieg gegeben. Aber das wäre Hochverrat gewesen, und dafür wird man erschossen.“

Paul und Bunny sprachen bis spät in die Nacht hinein und redeten auch noch fast den ganzen Samstag und Sonntag miteinander. Paul erzählte von der russischen Revolution. „Du kannst sie ganz leicht verstehen“, meinte er, „erstehst du dir etwas Unbegreifliches, so denke nur an den Petroleumstreik in Parodise. Frage dich, wie es in Parodise gewesen ist, dann verliest du alles über Russland — und auch über Washington, Newyork und Angel City. Der Arbeiterüberband, der unseren Streik abwürgen wollte, besteht aus genau der gleichen Sorte Leute wie jene, die unser Heer nach Sibirien sandten. Gestern las ich in der Zeitung, daß irgendein Petroleumindustriat aus Angel City in Sachalin Konzessionen erworben hat. In einem Namen erinnere ich mich; Bernon Roscoe. Der gehört doch zu den Großen, nicht wahr?“

Paul fragte ganz ernst, aber Ruth und Bunny lächelten einander an; Paul war so lange fortgewesen, daß er sich beim Petroleumspiel gar nicht mehr auskannte.

„Erinnerst du dich an den kleinen russischen Juden Wandel, den Roten, der damals mit uns streifte? Er ist wieder nach Russland zurückgewandert. Und eines schönen Abends tauchte er in Refuß im Feldheim der Vereinigung Christlicher Junger Männer auf. Auf einem Regal lag eine Sololafka; aber keiner von uns konnte darauf spielen. Wenn Sie uns etwas vorbieten, so dürfen Sie sie haben.“ Er spielte, sang das Wolgalied und dann die Internationale; aber die Kannte dort keiner. Einige Tage später sollte er verhaftet werden; ich verhalf ihm zur Flucht. Monate nachher fanden wir ihn auf dem flachen Lande, in der Nähe von Omis. Er war Sowjetkommissar gewesen; die Politikal-Beute waren seiner habhaft geworden, hatten ihn bis zur Nase lebendig begraben. Als wir ihn auffanden, hatten die Ameisen ihm fast die ganzen Augen ausgefressen; aber es war noch so viel Leben in ihm, daß er die Stirn ritzeln konnte.“

Dies berichtete Paul, als Ruth nicht anwesend war; Bunny verbarste stumm vor Entsetzen.

„Du, derartige Dinge müßten wir sehen und dabei wissen, daß wir die Schuld daran tragen. Ich könnte dir noch weit Ärgeres erzählen —, habe Hunderte von Menschen begraben, die nicht in der Schlacht fielen, sondern kalten Mordes erschossen wurden, Männer, Frauen, Kinder, ja sogar Säuglinge. Ich sah einen weißen Offizier einer Frau nach der anderen in den Mord führen —, mit unseren Augen, die von unseren Eisenbahnern, das heißt von den Eisenbahnern der Bankiers, ins Land gebracht worden waren. Tausende unserer Jungen verloren darüber den Verstand. Von dem Zweitausend unseres Transportes dürften kaum zehn

Prozent völlig normal sein. Ich sprach mit unserem Arzt darüber, er war auch der Meinung.

„Ich hörte etwas davon...“
„Glaub' mir, Bunny, ich war selbst dort, weiß es genau: die Bolschewiki sind die einzigen Menschen in Russland, die einen Glauben haben und zusammenhalten. Sie werden auch siegen; den Japanern wird es genau so ergehen, wie es uns erging. Menschen, die bis auf den letzten Mann und die letzte Frau bereit sind, für ihre Sache zu sterben, können nicht geschlagen werden.“

Bunny fragte schüchtern: „Es ist also nicht wahr, was hier erzählt wurde, ich meine die Nationalisierung der Frauen?“

„Nein Gott, den Blödsinn hast du geglaubt?“
„Wie konnte ich wissen, was man glauben sollte und was nicht?“

Paul lachte. „Ich bin wohl einigen Frauen begegnet, die von den Bolschewiki nationalisiert worden sind — als Lehrerinnen nämlich. Sie unterrichteten die Soldaten im Lesen und Schreiben und ließen jeden ihrer Schüler geloben, alles, was er gelernt hatte, zehn andere zu lehren. Ich sah eine Anzahl dieser Frauen in einem Viehwagen der Transsibirischen Bahn; sie hatten keine einzige Decke,

kein Kissen, nur Holzblöcke, und nicht einmal einen Kübel für ihre Bedürfnisse. Einige von ihnen waren an der Cholera erkrankt. Seit zwölf Tagen durften sie den Viehwagen nicht verlassen, sie waren Kriegsgefangene, die nach Jekattik gebracht und dort von den Weißen ohne Kriegserleichterung erschossen werden sollten. Bunny, ich spreche die Wahrheit: ich verbrachte achtzehn Monate in Sibirien und sah keine einzige von Bolschewikis verübte Grausamkeit, traf auch nie einen unserer Soldaten, der eine gefehen hätte. Ich will ja nicht behaupten, daß nicht auch Verurteiltes vorkam, ich kann nur sagen, daß ich mit Leuten zusammentraf, die ganz Russland bereist hatten und nur von einem einzigen bolschewikischen Grauel zu berichten wußten: von der Hecke, daß die Arbeiter das Recht haben, die Welt zu beherrschen. Eines kannt du dir über die russische Revolution von Bladi-wostok bis Odesa und Arkangel merken: wo immer die Roten töteten oder hingerichteten, dort töteten und richteten die Weißen zehnmal mehr Menschen hin. Ihr müßt nichts von den Graueln der Weißen, weil die Zeitungen sie nicht veröffentlichten; sie haben dazu keine Zeit, müssen berichten, wie Lenin Trozki ermordete und wie Trozki Lenin ins Gefängnis warf.“

(Fortsetzung folgt.)



Der nächste Krieg

Zum Kriegszustand im fernen Osten

Der kennt sie nicht, die herrlichen Denschen, mit denen man die Völker gegeneinander jagt: „Intervention“ — „Kriegserklärung“ — „Ausrufendes Ultimatum“ — „Kriegsziel in Tokio, Berlin, Paris“ — „Krieg“ — „Offensive ergriffen“ — „Rückzug zurückgeschlagen“ — „Abkündigung des japanischen Heeres“ — usw.
Der alte Ruschka, der seine 4 1/2 Jahre Weltkrieg auf dem Buckel hat, reißt sich erstaunt die Augen: „Mein Gott — so etwas gibt es also immer noch heutzutage?“
Tatsächlich — so etwas gibt es noch! So etwas wird es immer wieder geben, bis die Sozialdemokratie die politische Macht besitzt, die kriegerische Funktion des Kapitals gestrichelt und an die Stelle des schrankenlosen Profits das internationale Recht stellt und die Güterverteilung nach Bedarf und Gerechtigkeit.

Der Abrüstungsgewinn

Der Völkerruhe ist so lange eine Schimäre, als dem Andehnungszwang des Kapitals keine Fesseln auferlegt sind und die Abrüstung der Völker keinerlei Fortschritte zu machen vermag. Trag Gens und Thoirn, Grand und Grefemann, trotz allen „Pakten“ und Kriegsbündnissen, Resolutionen und Verträgen, die „Kulturwelt“ noch genau so in Waffen wie in der Vorkriegszeit!

Es verfügen heute noch:

Frankreich	über ein Friedensheer von 788 000 Mann
	und ein Kriegsheer von 5 000 000
Belgien	über ein Friedensheer von 82 000
	und ein Kriegsheer von 430 000
England	über ein Friedensheer von 144 800
	und ein Kriegsheer von 372 000
Polen	über ein Friedensheer von 291 000
	und ein Kriegsheer von 2 000 000
Tschechoslowakei	über ein Friedensheer von 180 000
	und ein Kriegsheer von 700 000
Rumänien	über ein Friedensheer von 225 000
	und ein Kriegsheer von 800 000
Jugoslawien	über ein Friedensheer von 130 000
	und ein Kriegsheer von 1 000 000
Italien	über ein Friedensheer von 310 000
	und ein Kriegsheer von 3 000 000

Januar 1927 war die Stärke der aktiven Kriegsflugzeuge (Friedensland) folgende:
— Frankreich 1270 — Italien 760 — England 650
— Rußland 500 — Tschechoslowakei 475 — Polen 220
— Rumänien 160.

Ueber den Bestand des gesamten Flugzeugmaterials machte der Chef des amerikanischen Flugwesens, General Mitchell, im Dezember vorigen Jahres folgende Angaben:
Frankreich 3950, Vereinigte Staaten 3360, England 1200, Japan und Italien je 1800.
Also: Die Gesamtzahl aller Gassen Läufer hat es weit über-

hast verstanden, den „Kriegsapparat“ intakt zu halten, da sie sehr gut weiß, daß ihre Herrschaft längst noch nicht endgültig tot und begraben ist.

Der „nächste Krieg“ soll uns also, falls die Bändigung des Kapitalismus und des Exportkapitals nicht gelingt, nicht geschenkt werden!
Wie wird er sich nun produzieren, wenn er wieder da sein wird?

Major Endres über den nächsten Krieg

Die beste Auskunft über den nächsten Krieg hat der ehemalige bayerische und osmanische Generalstabsmajor R. C. Endres, der Verfasser des epochenmachenden politischen Werkes „Die Tragödie Deutschlands“ im Archiv für Sozialwissenschaft, gegeben. Endres betont die uns allen bekannte, trotzdem aber häufig vergessene Tatsache, daß der künftige Krieg sich nicht auf einzelne Bestimmungen der Kriegsverordnungen, sondern auf das ganze Land der Kriegsteilnehmer erstrecken wird.

Er schildert insbesondere die ungeheure Bedeutung der Flugzeuge und der Gas, die der Kriegführung ganz neue Wege eröffnen. Die Luftangriffe mit Bomben und Vergasern werden nicht mehr, wie noch im Weltkrieg, als Nebenwirkungen angesehen, sondern als Hauptkriegshandlungen. Um die Gefahr des Gaskrieges zu veranschaulichen, wird ausgeführt, daß eine einzige chemische Fabrik Vergaser in einer Menge herstellen kann, die ausreicht, Dutzende von Großstädten in Leichenfelder zu verwandeln. Jedes moderne Verkehrsflugzeug kann ohne Kriegsumbau 600 Vergaser mitführen. 1200 solcher Vergaser wären theoretisch in der Lage, ein Gelände in der Ausdehnung von 40 Kilometern, also in der Ausdehnung von Groß-London, vollständig zu vergiften. Die Erfindung von Vergasern ermöglicht es, bei Kriegsausbruch jedes Verkehrsflugzeug als Abwurfmaschine von Vergasern zu verwenden. Eine Auslösung der gesamten Zivilbevölkerung mit Gasmaske als Abwehrmittel wäre aus verschiedenen Gründen unmöglich und auch nicht ausreichend.

Der Luft- und Gaskrieg muß aber grundlegende organisatorische Umwälzungen der Kriegführung mit sich bringen. Je mehr menschliche Kraft durch Maschinen ersetzt werden kann, mit desto weniger Menschen kann man vernichtende Vorwärtsschritte auf das feindliche Land und dessen Bevölkerung ausführen. Ja, es ist möglich, daß eine weitere Verbilligung der Flugtechnik im Zusammenhang mit der chemischen Rüstung es ermöglichen wird, mit ein paar tausend Menschen militärische Operationen herbeizuführen, zu denen im Weltkrieg noch Millionenheere erforderlich waren. Die Bedienung der Maschinen wird voraussichtlich Berufssoldaten anvertraut werden, während die große Masse der Bevölkerung schon im Frieden in der Produktion von Kriegsmitteln geübt werden müßte. Um das düstere Bild zu vervollständigen, zeigt Major Endres, daß die Meinung, wonach der nächste Krieg nur ganz kurze Zeit dauern, keineswegs angenommen werden darf, wenn auch die Wortführer des Luft- und Gaskrieges diesen häufig damit begründen wollen, daß

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:

Gasthof Nickern
Schöne Anblickspunkte mit herrlichem Garten.
Für Familien und Vereine besonders geeignet.

Gasthof Birkigt
Bekanntes Ausflugslokal. Erreichbar durch Straßenbahnlinien 1, 2, und 15. Jeden Sonntag: Großer Ballbesitz. Hausmusik. Freiluft-Tanzspiele mit lebhaftem Garten.

Gasthof Lungkwitz
bei Kreischa. - Auf 30 km Strecke führt die Kutschbahn entlang.

Erbgericht, Kreischa
Gasthof der Hofbahn. - Gute Küche. Annehmliche Familienverhältnisse. - Tel.: 281.

Gasthof Großluga
- 20 Minuten vom Bahnhof.
Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft in d. Gasthäusern.

Waldgasthof
Tel. 2816 Amt Niederlitz.
Bekanntes Ausflugslokal für Familien u. Vereine.

Emmrichs Gasthaus
im Lockwitzgrund.
Die beliebte Gaststätte. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Wilhelms Gastwirtschaft
im Planitzgrund.
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Unterer Gasthof, Lockwitz
Großer Saal. - Gute Küche. - Tel.: 2816.

Gasthof Pennrich
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Eutschützer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof im Sommerliche Lübau
Schöner Ausblick. - Gute Küche. - Tel.: 2816.

Waldschänke, Hartha-Hintergersdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Saalhausen
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Oberaundorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Wargwitz
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof zur Erholung, Weißig b. Freital
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Kaffee Johannegeorgenstadt, Weißig
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Lindergarten, Coßmannsdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Zum alten Einnehmerhaus
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof zum Erbgericht, Hartha-Hintergersdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Kohlisdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof u. Kurhaus, Malter
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Heidemühle, Wendischborsdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Elbinsel
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Pfaffenbrunn
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Uttewalder Grund
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Lochmühle, Liebfrauenbrunn
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Erbgericht Dittersbach
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Schöne Höhe, Dittersbach
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Erbgericht Schönfeld
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reizendorfer Mühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof zu Meix b. Pillnitz
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Börners Gasthof
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthaus zur Eule
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof „Zur Haldemühle“
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Ullersdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Wachberg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Prinz Friedrich August
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Grundmühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Erbgericht, Wallroda
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof u. Fleischer Wallroda
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Radeberg-Lotzdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Reichskrone, Radeberg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Hotel Deutsches Haus, Radeberg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Forsthaus, Großkammerndorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Preiskermühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Kellermeister, Meissen
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Vincenz Richter Meissen
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Heinrichs Gasthof, Gauernitz
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Weistropf Gasstätte z. Erholung
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Lindenschlößchen, Wilsdruff
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Kleines / Kötzschenbroda Kuffenhaus
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Goldene Krone, Radeberg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Graue Pflanze, Wahnsdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Zur Friedenslinde, Wahnsdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Spitzhaus, Oberlößnitz
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Berggasthaus Friedensburg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Lindenau
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

FLORA
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Kaisermühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Tanz im Freien
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Waldgasthof Auer, Moritzburg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Waldschänke Moritzburg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Bahnhoftal, Moritzburg
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Schmiedeschänke, Klotzsche
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Erbgericht Rähnitz-Hellerau
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Lindergarten, Rähnitz-Hellerau
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Die kleine Ballmusik
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Boxdorfer Windmühle
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Gasthof Boxdorf
Bekanntes Ausflugslokal. Jeden Sonntag: Großer Ball u. Tanzgesellschaft. - Tel.: 2816.

Elysium Räcknitz
Sonntags
Garten-Freikonzert u. Ball!
Kaffeestunde! Bestgepflegte Felsenkeller-Biere
Elsig schöner Garten!
Nur gute Weine in Schoppen und Flaschen (144)

Constantia
Ballade und Elbtournee
Linden 19 u. 20: Dampfschiff- u. Bahnhaltopunkt Cotta
Konzert und Tanz im Freien
Sonntags 1/4 Uhr Donnerstag 1/8 Uhr
Bis 6 Uhr **Freitanz** (280)
Fredersdorf-Orchester
Küche und Keller in altbekannter Güte!
Wasserkraft, 1/2 Uhr: **Konzert u. Ball im Freien.**

Am Sonntag stets nach Rabitz geht's,
Dort ist's famos, dort ist was los.
Der Sonntagsball, das ist mein Fall!
Im Garten gar ist's wunderbar!

Watzkes Tanzpalast
Dresden-Mickten
Linden: 10.11.15.17

Morgen Sonntag: **Gr. FESTBALL**
Beleihung
100. Wandervogel!
Finnen wieder folgen
auf einem Wandervogel
mull. - Stulus teilnehm.
mon. - Antromente zur
Verrückung. - Red c
lerne's. - Gonde - Adrele
u. W. 48 an die Opa
dieses Blattes. 1928

Besucht die Ausstellung, Am See 2

Hausfrauen!
Gas-Rothvortrag
Dienstag den 15. Mai, 19 Uhr 30 Min.
im Restaurant Stadt Leipzig (Kauptalast)
Dresden-N., Leipziger Straße 74/76

Kostprobenverteilung Eintritt frei!
Direktion der Gaswerke
Rat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

DEUTSCHE WÄSCHEREIWERKE
B.H. FREIBERGERSTR. 51 RUF 21301-28965

Herrnplättwäsche
DENKBAR GRÖSSTE SCHONUNG

Kluge Frauen + Gummi +
Häufelmer, Leibbinden
Masse-Gürtel
Gummi-Strümpfe
Kleiderformen, wascher
Massage-Artikel
alle Frauen-Spüler
Klyssen, Duschchen
alle Frauen-Artikel
R. Freisteben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachlehr. - Ovarschaden

Wählt Bienenstein
im
Central-Theater-Tunnel

Thalia-Theater
Görlichstr. 6

So hat Dresden
nie gelacht
wie bei
Hermann **JOB**
in
Vertagte Nacht

8 Uhr

la Fahrräder
für Damen und Herren, Halbrenner
ohne Anzahlung
3 Jahre Garantie

Blaschkestr. 27/28. Solange die Konkurrenz bei
Vorlegung u. Einzahlung des u. Arbeitervortrags.
Fahrradhdig. Zwickauer Str. 129

